

Andreas Daniel Habichhorst

**Dreistößiger Stürmer Des Verführischen Jesuwiedrigen so genanten
Zweistößigen Maubrechers Lutherischen (fälschlich so genanten) Irrgeistes,
Welchen Allen Evangelisch-Lutherischen Christen, da leider bei hohen und
Niedrigen Der Jesuwiedriger Irrgeist sich zu insinuire[n] trachtet, Zur Warnung,
sich für desselben, als von der alten Apostolischen Christlichen Kirche weit
abgewichenen Lehre, fleißigst zu hüten, Amts, Eiffers und Gewissens wegen**

Rostock: Weppling, 1702

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn821628879>

Druck Freier  Zugang



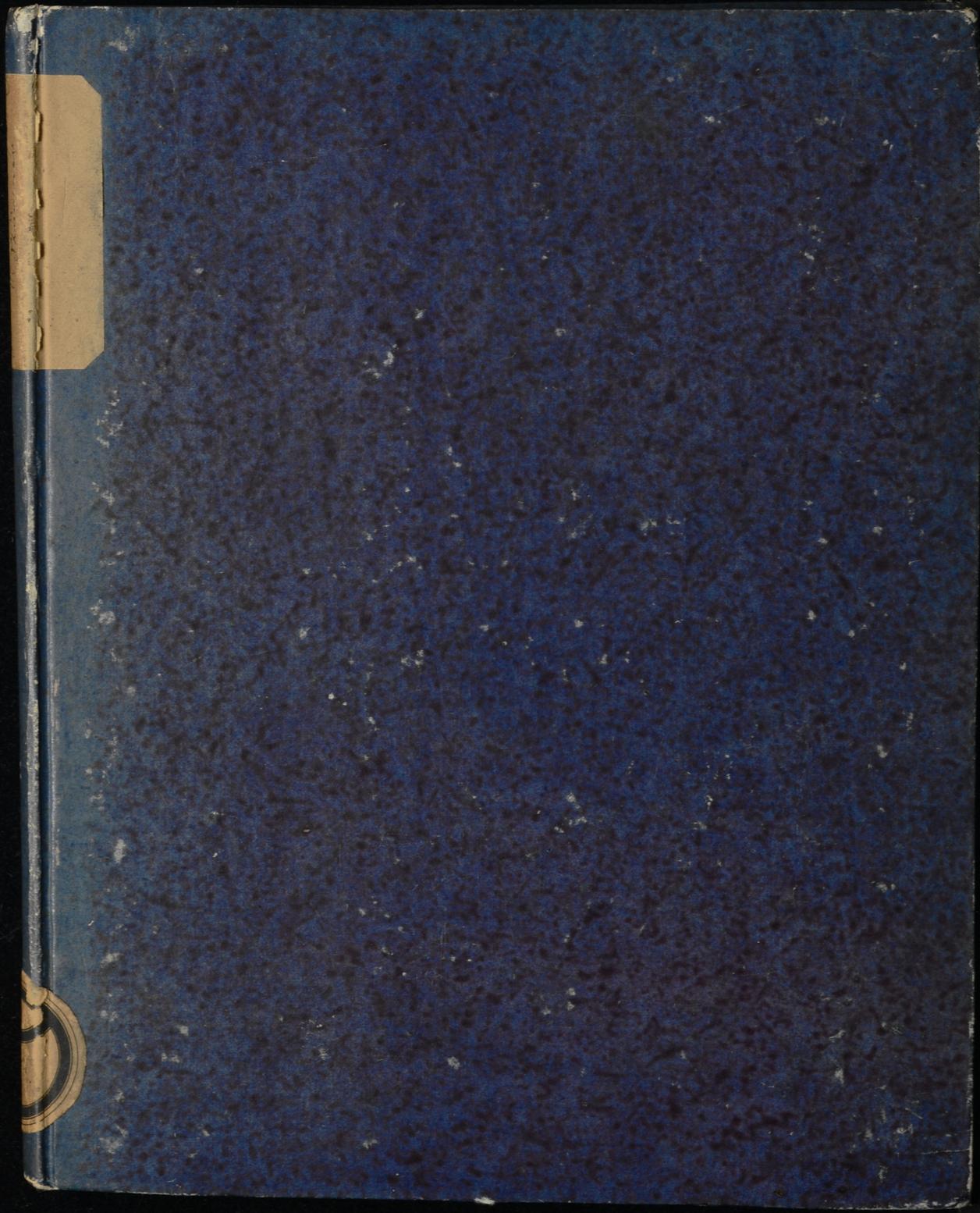


Fig. 1648.

2411-10

Zuffr. 8070

Dreistöziger Stürmer

Des
Verführischen Jesuwiedrigen
so genannten

Zweistözigen Maurbrechers

Lutherischen (fälschlich so genannten) Irrgeistes/
Welchen

Allen Evangelisch-Lutherischen Christen)

da leider bei hohen und Niedrigen

Der Jesuwiedriger Irrgeist sich zu *insinuire* trachtet/

Zur Warnung/

Sich für desselben/ als von der alten Apo-
stolischen Christlichen Kirchen weit abgewis-
senen Lehre/ fleißigst zu hüten/

Amts/ Eiffers und Gewissens wegen
übergiebet

Andr. Daniel Habichhorst/

Der H. Schrift D. uñ Profess. Hoch-Fürstl. Mecklb.
Consistorial-Rath und der Theologischen Facultät / wie auch
des Hoch-Fürstl. Collegii Professorii, und der ganzen
Universität Senior.

Rostock / gedruckt bey Joh. Weypling / der Acad.
Buchdr. A. 1702.

F. g. 1648.

DEM
Durchleuchtigsten Fürsten

*Ex
Bibliotheca
Academice
Rostochiensis*

und Herrn/

HERREN/

FÜRSTEN/

WIRTSCHAFTEN/

Regierendem Herzoge zu Meckelburg/ Für-
sten zu Wenden / Schwerin und Rake-
burg/ auch Grafen zu Schwerin/ der Lan-
de Rostock und Stargard Herrn/ wie auch
der Weltberühmten Universität zu Ro-
stock Patrono und Cancellario

Magnificentissimo,

Meinem Gnädigsten Für-

sten und HERREN/

Wünsche ich

Gottes ewige Gnade/ Weil und Nicht in
CHRISTO!

Durchleuchtigster Herkog/

Als Ew. Hoch-F. Durchl. nach glücklich vollendeter Successions Sache/ dero Erb-Unterthäniste un nunmehr E. H. Fl. D. allein zugehörige Haupt- und Residentz- Stadt Rostock/ mit dero so lang gewünschter Gegenwart zum erstenmahl zu erfreuen gnädigst geneigē wolle/ auch jederman E. Hoch F. D. mit schuldigster Glückwünschung und unterthänigster Auffwartung/ wie auch allerhand Erfindungen zu bewillkommen höchstbestissen ist/ so habe auch Ich dero ältester Theologus und Professor hiesiger E. Hoch F. D. Universität/ nicht umbhinkönnen noch sollen/ meine schuldigste devotion zu bezeugen/ insonderheit da ich von Jugend auff nebenst den meinigen / (welche beides dero Herrn Groß-Vaters/ Herkog Adolff Friedrichs/ und Herrn Vater-Bruders Herzog Christian Ludwigs Durchl. Durchl. hochlöbl. Gedächtniß/ viele Jahr gedienet und über dero Hoch-Fürstl. Aemter Inspection gehabt) des Hoch-Fürstlichen Schwerinschen Hauses Gnade genossen; wiewol auch Neid und List davon

davon viel *intercipiret* haben. Solche *devotions*
aber soll nicht in überreichung *Politischer* Lob-
reden / sondern in einer *Theologischen* Gewissens-
mäßigen / aufrichtigen Bezeugung bestehen:
Nemlich in Unterthänigster *offerirung* einer zwar
geringen doch nicht unnützen Deutschen Schrift /
worinn einige Jesuitische Listige Fragen wieder-
leget werden.

Denn als ich A. 1686. einige Monaten mich
in der Kaiserl. Residenz-Stadt Wien / mit da-
mahliger Hoch-Fürstlicher Mecklb. Regierung
consens, meiner Angelegenheiten halber / auffhie-
te / und daselbst mit dem Wohlgebohrnen Herrn
Christoff Nicolai von Breiffenfrank /
Fürtrefflichem und Weitberühmtem *Polyhistor*
und *Publicisten* / damahls Ihro Hoch-Fürstl.
Durchl. Herrn Christian Albrechts / Herzo-
gen zu Schleswig-Hollstein-Gottorff an J.
Kaiserl. Maj. Hochansehnlichem Abgesandten /
und neulich auch Ihr. Fürstl. Gnaden zu Ost-
frießland gewesenem Geh. Rath (welcher mehr
als zwanzig Gesandtschaften an Kaiser / Könige
und Churfürsten / rühmlich über sich genömen /
jetzt aber alhie / in seines Vaterlandes haupt-
Stadt Rostock / sich auffhält / und Ew. Hoch-
Fürstl. Durchl. erfreuliche *Entre* mit angesehen)
in

in gewünschte Kundschaft gerieht/ und zu sol-
cher Zeit derselbe mir/nach vielen Gewogenheits-
Zeichen/ den in der *Rabrie* genannten Jesuitischen
zweistößigen **Maurbrechers** (welcher nicht
allein in demselben Jahr/denen dort benachbahr-
ten Evangelischen in Ungarn und Wien überge-
ben/sondern auch noch vor 2. & 3. Jahren wieder-
holet worden) hochgeneigt *communicirte*/ mit
begehren/ Ihm eine kurze Antwort auff solche
zweistößige Fragen zu verfertigen (dergleichen
auch andere/sich damahls in Wien und Prag
auffhaltende/verlangten) umb sich wieder die
Jesuitische Anläuffe/welche sie dort erfuhren/
desto mehr zu schücken: So habe sothanigem
geneigten Begehren / insonderheit meines
wolgedachten **Volthäters**/ nicht entseinkönnen/
sondern so viel sichs am frembden Orth thun
lassen/ eine Wiederlegung/ dort in Wien/ unter
dem Titul eines dreistößigen **Stürmers** des
gedachten zweistößigen **Maurbrechers** auff-
gesetzt. Und nachdem ich davon eine *copie* mit
anher gebracht/ und dieselbe ohnlängst unter
meinen *charteqven* wieder gefunden/ hab ich sie
revidirt, und meiner *Facultat* zur *ensur* überge-
ben. Und weil dieselbe solche Wiederlegung
der Jesuitischen zweistößigen Fragen / derge-

stalt approbirt / daß sie dieselbe gar gründlich und
gnugsam zu sein geschäset / daß sie auch ungelehrte
convinciren könne / so habe sie dem druck unter-
geben. Und da eben diese Schrift bei Ew.
Hoch-Fürstl. Durchl. hocherfreulichem Einzug
fertig geworden / so dauchte mich / das solche
niemand füglicher als Ew. Hoch-Fl. Durchl.
meinem Gnädigsten Landes-Herrn und Ober-*Pa-
trono* zugeschrieben / und an stat einer unterthä-
nigsten *gratulation* überreicht werden könnte und
müßte.

Dannhero ich den dieselbe hiemit Ew. Hoch-
Fürstl. Durchl. unterthänigst zueigne und über-
gebe / der ungezweiffelten Hoffnung lebend /
Sie werden dieselbe dero hochberühmten hold-
seeligen Güte nach / nicht nur mit gnädigsten
Augen anzusehen / sondern auch / wenn es dero
Hoch-Fürstliche Geschäfte zugeben / dieselbe
durch zu blättern / dabei auch meinem Gott-
geheiligttem Verlangen Raum zugeben gnä-
digst geruhen / welches in Unterthänigkeit dahin
zielet / daß Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. **GOTT**
zu Ehren / und dero Landen zur Freude / geneigen
wollen / Ihre in der Göttl. Wahrheit gegründete /
und der alt-Römisch-Cathol. Rechtgläubigen
Lehr gleich förmige Glaubens-Bekantniß da-
raus zu stärken / sich für dem Neu-Römisch-Ca-
thol. Jesuitis. Irrgeist dadurch warnen zu lassen /
deßert

dessen listigen Anläuffen sich stets zu wiedersehen/
einen innigen/ von Luthero uns angewünschten
Haß/wieder den von Christi un̄ der Apostel Lehr
weit abgewichenen Pabst/ und seinen Anhang
zu fassen/ dagegen der Evangelisch-Lutherischen
Rechtgläubigē/in dero Herkogthümern un̄ Lan-
den üblichen/und von dero Hochlöblichen Eltern
und groß-Eltern hochgeliebten Religion/ von
Herzen ferner zugethan zu bleiben/ auch denen
der Göttlichen reinen Lehr ergebenen Kirchen und
Schulen / insonderheit hiesiger Ew. Hoch-
Fürstl. Durchl. Weltberühmten hohen Schul/
als dero Lande Zierde und Kleinod (da sie bereits
in dem schier negstkünfftigen neunzehenden Jahr
dieses neuen *Seculi* völlig dreihundert Jahr alt
sein wird) dero Fürst-Väterliche milde Pflēge zu
gönnen/und sie von langwierigem Bedruck zu er-
lösen: Mithin auch mich dero ältesten 30. jäh-
rigen *Professore*m, der ich schon vor 40. Jahren
von dero vorgerühmten Herrn Vetter und *Antes-
cessore* zur *Theol. Profession* außsonderbahrer Gna-
de designiret worden/aber viele unbilligste Verfol-
gungen außstehen müssen/ (welche ich *GDZ*
heim gestellet habe) gnädigst zu erfreien und zu
erfreuen / der ich hinwieder den Himmel ansehe
und innig von *GDZ* Ew. Hoch-Fürstl. D.
anwünsche / daß Er Ihren glückseligen und
ge-

gewünschten Eingang / in dero Erb-unterthänigste
Stadt Rostock / so wol als Ihren Ausgang
hochgesegnet / sie bei der einmahl erkanten und
bekanten Evangelischen Wahrheit / und beständiger
Gesundheit / auch allem Hoch = Fürstlichen
Wolwesen / bis ins graue Alter erhalten / dero
Hochbetrauten Herren Rähte getreue *consilia* ,
zu dieser Em. Hoch-Fürstl. Durchl. *Universität* /
Stadt und Landes besten glücklich hinaus
schlagen lassen wolle. Mit welchem Wunsch ich
diese Glückwünschende Zuschrift zwar schliesse /
aber meine Gedancken und Verlangen gar
nicht / als welche jederzeit zu Em. Hoch=
Fürstl. Durchl. Ruhm und Diensten gerichtet
sein sollen / damit Ich so woll dem Rahmen / als
der That nach ferner heissen möge

Em. HochFl. Durchl.

Rostock
den 21. Martii
Ao. 1702

Unterth. getreueiffigster
Diener /

A. D. Habichhorst / D.

**Die I. Jesuitische dilemmatische listige Frage/
oder zweistößiger Maurbrecher.**

Ob die Lutherische Kirche oder Lehr die Alte oder Neue Kirche und Lehre sei? Und da sie die Alte/wo sie den gewesen/oder welcher von Christi Zeiten her bis auf Lutherum habe ihrer Meldung gethan durch ganze fünfzehnen hundert Jahre?

Antwort.

(1.)



An kan zwischen alt und neu ein Mittel oder ein drittes geben/ welches theils alt/theils neu/oder erneuret ist und also das dilemma oder argumentum cornutum das ist/den so genannten zweistößigen Maurbrecher durch ein drittes/oder durch einen dreistößigen Stürmer entkräften und ohnmächtig machen. Als zum Exempel: Ein gekehrtes Kleid ist nicht ganz alt/ auch nicht ganz neu/ sondern theils alt/ weil es dasselbe Tuch behält/ theils neu/ weil es gekehret und gebessert/ das ist erneuret ist. Also ist unsere Evangelisch-Lutherische Kirche alt der Lehre nach/ weil sie keine andere / als die alte Apostolische und alt Römisch-Catholische Lehre hat/ welche Petrus und andere Apostel hie und dort / insonderheit Paulus den Römern zu seiner Zeit geprediget/ und an die erste und alte Christliche Kirche zu Rom in seinem Brieffe an die Römer kürzlich verfasst; neu aber ist sie / weil sie das alte Evangelium aus den Schriften der Propheten und Apostel wiederholet und davon die Mißbräuche und Irthümer

mer der neu-Römischen Kirche abgesondert und also erneuret. Gleich wie die Lehre der Propheten nicht neu war/ wenn sie wieder die Lehre der Baals-Pfaffen predigten/ und die alte göttliche Lehr vom Dienst des wahren Gottes wiederholten/ 1. Reg. 18. 18. sondern nur erneuret: Also wenn Lutherus und andere / die mit ihm vor etwa 180. oder 170 Jahren das Pabstum verlassen / und wieder die Pabstliche Irthümer und abscheuliche Mißbräuche geprediget / auch dagegen das alte Evangelium / das ist die alte Apostolische / oder die alte Römische-Catholische Lehre aus den Schriften der Propheten und Apostel/ wie auch Schriften der alten Christlichen Kirchen wiederholet / so haben sie kein ander oder neues Evangelium geprediget / noch eine ganz neue Kirche angefangen / sondern die alte wahre Apostolische Kirche / wie sie zu Petri und Pauli Zeiten / auch in den negsten 3. 400. Jahren nach der Apostel Zeit gewesen / und welche unter dem Pabstum gedrückt un verdunkelt / war wieder herfürgezogen / und von derselben wahren Apostolischen Lehre den Saurteig der falschen Päpstlichen Lehre / Irthümer und Mißbräuche abgesondert / und folgendes die bisher unter dem Pabstum gedrückte und seuffzende wahre unsichtbare Christliche Kirche durch Gottes sonder- und wunderbare Gnade erfreiet und erneuert / so daß sie forthin Gottes Wort rein lehren und die Sacramenta nach Christi Einsetzung unverfälscht reichen lassen / und also sichtbar worden ist. Welches den der Sehl. Lutherus selbst wol erkläret Tom. 7. Jenensi p. 195. Wir haben die Lehre nicht neu gemacht / sondern eben dieselbe alte bestetigte Lehre der Apostel wieder herfür gebracht / wie wir auch keine neue Tauffe / Sacrament / Vater unler / und Glauben gemacht /

ja nichts neues in der Christenheit wissen noch haben wollen / sondern allein ob dem alten / so Christus und die Apostel hinter sich gelassen / und uns gegeben / streiten und halten. Aber das haben wir gethan / da wir solches alles gefunden durch den Pabst mit seiner Menschen-Lehr vertunckelt / ja mit dicken Sand und Spinweben / und mit allerlei Ungezieser und Geschmeiß behenget / dazu in Kohl geworffen und getreten / haben wir es durch Gottes Gnade wieder herfürgezogen / von solchem Geschmeiß gereiniget / den Staub abgewischt / gefeget und ans Licht gebracht / daß es wieder rein glänzet.

(2.) Kan man auch ein en Unterscheid machen zwischen dem / was schlechterdings neu und alt ist / und was neu oder alt scheint und dem Jesuiten düncket: das Düncken ist nicht die Richtschnur / damit man etwas altes oder neues richtet / sondern das Wort Gottes: So ist auch nicht alt / was für Lutheri Zeiten oder gar für 1500. Jahren gewesen / sondern was mit der Propheten und Apostel Schriften übereinkommt.

Wen wir nun des Jesuiten und unsere Lehre nach dem Wort Gottes / und nach den Prophetisch- und Apostolischen Schriften prüfen / so wird sich ausweisen / daß seine nicht alt und unsere nicht neu / Sondern seine neu und unsere alt sey: die weil seine Lehre nicht mit der alten Glaubens-Regel / das ist mit der Lehre Christi und der Apostel / ja auch nicht mit der Lehre der ersten alten Christl. Kirchen zu Rom / welche daselbst von den Aposteln gepflancket / übereinstimmet / sondern davon sehr weit abgewichen / und an stat des reinen Wortes Gottes viel ungeraimte Menschen

Sagungen und abscheuliche Irthümer in sich begreift; unsere aber durch alle Artickel mit der Lehre Christi und der Apostel/ ja auch mit der Lehr der ersten alten Apostolischen Kirchen zu Rom übereinkommet: wie solches von den unsrigen durch alle Artickel erwiesen ist. Denn wo hat Petrus und Paulus/ und welche Apostel/ welche erste Apostolische Kirche/ und welche Lehrer darin/ haben den Leiden den Kelch geraubet/ und unter einer Gestalt des Brodes das Abendmahl den Leiden gereicht! Der Pabst Julius selbst hat Ao 340. den Aegyptischen Bischoffen hart verwiesen/ daß sie bei der administrirung des Abendmahls das Brod in den Kelch nur eintuncken / und also den Leiden reichen wolten/ und ihnen geschrieben/ daß solches der Ordnung Christi zu wieder sey / welcher den Aposteln mit dem Brodt seinen Leib absonderlich/ und mit dem Kelch sein Blut absonderlich gegeben habe: wie das Päpstliche Recht selbst bezeuget im Decreto dist. 2. de consecrat. c. cum omne. 7. So nun der Pabst Julius selbst recht gelehrt/ daß das Eintuncken des Brods in den Wein der Ordnung Christi zu wiedern sei / vielmehr würde er das geschrieben haben von dem Päpstlichen Kelch-Raub. Ja der Pabst Geladius A 490. nennet die Trennung der beiden Gestaltē/ da man nur unter einer Gestalt des Brodes communiciret/ einen grossen Kirchen-Raub/ in demselben Päpstlichen Recht dist. 2. de consecrat, c. 12. Weiter/ welche Apostel und welche Lehrer in der ersten Kirchen haben im Abendmahl Brod und Wein geopffert und so die Messe gelesen/ wie die Jesuiten und Pabisten? Welche Apostel und Lehrer der ersten Kirchen haben vom Fegfeuer geprediget/ und Seelmessen für die Erlösung der Seelen aus dem Fegfeuer gehalten? Welche Apostel und Lehrer der

der ersten Kirchen haben gelehret/ daß der Römische Bischoff
das Haupt der ganzen Christlichen Kirchen und Christi
Stadthalter sei? Haben nicht die Kirchen jederzeit dem
Römischen Bischoff hierin widersprochen? Welche Apo-
stel und Lehrer der ersten Kirchen/ haben gepredigt von den
großen und übrigen Verdiensten der Mönchen? Welche
Apostel und Lehrer der ersten Kirchen haben die Jungfrau
Mariam und andere Heiligen angeruffen/ und der Heiligen
Verdienst mit dem Verdienst Christi in der Anrufung
Gottes vergesellschaftet/ auch den Priestern die Ehe/ un den
Leuten das Lesen der Bibel verboten/ ja auch gelehret/ daß der
Mensch nicht nur durch den Glaubē/ sondern auch durch die
Wercke für Gott gerecht werde und so weiter? Pauli Brieff
an die alte Römische Kirche/ und an die Galater/ wieder-
spricht solcher Keßerey klar und offenbar: den er schreibt an
die Röm. 3. v. 28. und Gal. 2. 16. So halten wir nun da-
für/ daß der Mensch gerecht werde ohn des Gesetzes
Wercke durch den Glauben/ Das ist/ wie es Lutherus
erkläret/ allein durch den Glauben/ wie es auch drunten
bei der 12. Fragen. num. 3. erkläret und verthädiget wird. Ja-
cob. in seinem Brieff Cap. 2. 24. redet nicht von der Rechtfer-
tigung eines armen Sünders für Gott/ sondern von des für
Gott gerechtfertigten declarirung oder Erweisung für den
Menschen/ welche declarirung durch die Wercke geschiehet.
Will demnach dem Jesuiten gebühren/ daß er selbst einen
Beweis führe/ und aus allen Umständen erweise und zeu-
ge/ daß kein einziger Lehrer von Christi Zeiten her also geleh-
ret/ wie wir Lutheraner; wie auch das man zu un bald nach
der Apostel Zeiten zu Rom/ Corintho/ und anders wo in
der Christlichen Kirchen/ in allen vorbesagten Stücken/ also
gelehret hette/ wie sie die Jesuiten lehren. Unter dessen

aber/ wenn wir (3.) solcher Gestalt die Apostel und andere
 Lehrer und Bekenner / auch ganze Gemeinen zeigen / wel-
 che der Apostel-Lehre geprediget / und was Lutherus her-
 nach wiederholet / mitten unter dem Pabsthum bekennet / und
 sich denen Papistischen Irthümern und Mißbräuchen
 von einem hundert Jahr zu dem andern entgegen gesetzt / so
 zeigen wir / wo unsere Kirche vor Lutheri Zeiten gewesen.
 Wie woll wir auch gestehen / daß die wahre Kirche unter
 dem Pabsthum oft unsichtbar gewesen und hart gedrückt
 worden / davon bald hernach mit mehrern. Den auch der
 Prophet Elias eben den Ort nicht nennen könnte / wo die
 sieben tausend verborgen waren / welche die Knie für
 Baal nicht gebeuget / und welche also GOTT der HERR
 Ihm vorbehalten hatte / davon im 1. Buch der König c. 19.
 v. 14. 18 zu lesen ist. Aus seiner Unwissenheit aber folgete
 nicht / daß die sieben tausend Rechtgläubigen / als die wahr-
 re Kirche / gar nicht vorhanden gewesen. Dennoch nennen
 wir von Christi zeiten her Lehrer / die unserm Glauben oder
 Lehre sind zugethan gewesen. Und wen wir die Lehrer nen-
 nen / so wird auch unsere alte jetzt erneuerte Kirche und Lehre
 der Lutherischen / von Christi und der Apostel Zeiten her /
 gezeigt sein / wo sie gewesen / und welcher aus den alten
 Vätern und Geschichtschreibern ihrer Meldung gethan. So
 nennen wir ihnen den fürs (1.) die Apostel und Evangelisten /
 Petrum / Paulum / Johannem / Matthäum / Lucam
 u. a. m die eben das jenige samt denen von ihnen zu Rom /
 Corintho / Ephesund anderswo gepflanzten Kirchen ge-
 gläubet und gelehret / was unsere Kirchen gläuben und
 lehren / wie der Apostel Brieffe / und der Evangelisten
 Schrifften aus weisen / darauf wir uns jederzeit beruffen.
 Und Troß sei dem Jesuiten und seiner verführischen Zunft /
 wie

wie auch allem andern Aberglaubischen Anhang/ das sie in diesem Stücke uns solten ab gewinnen. Und Troß sey ihnen/ das sie solten beweisen können/ daß die Apostel und Evangelisten / ja auch die erste Kirche zu Rom/ zu Corintho und anderstwo / also geglaubet und gelehret haben/ als die Jesuiten und andere verführische Pfaffen glauben und lehren. Ja Troß sey ihnen/ das sie auch nur einen Christlichen Lehrer und eine Christliche Gemeine in den ersten hundert Jahren nach Christi Geburt solten nennen können / welche dasjenige in allen Punkten geglaubet und gelehrt/ was sie und ihr Anhang/ nach Anweisung ihres Päpstlichen unrechtmäßigen Concilii zu Trident (davon drunten bey der 10. Frage num 2. und 3) glauben/lehren und vertreten. So sind nun die erste Apostolische und alte Römische/ wie auch andere von den Aposteln gepflanzte Kirchen unsere Kirchen / und der Lehre nach Lutherisch gewesen. Weiter und (2.) nennen wir alle Kirchen/ welche sich gehalten haben an den 12. Artikeln des Christlichen Glaubens / und den drey-einigen GOTT allein/ im Nahmen Jesu Christi angeruffen/ welche dem Pabst zu Rom wider gesprochen/welche unter beyder Gestalt das H. Abendmahl gereicht und gebraucht / welche vom Messopffer nichts gehalten: nemlich in den Africanischen/ ja auch Römischen Kirchen selbst/ vor den Zeiten der von dem Römischen Pabst eingeführten falschen Lehren. Item welche hernach unter des Pabsts Joach die Evangelia/ Episteln und Historie vom Leiden/ Sterben/ Auferstehung und Himmelfahrt Christi / von der Kanzel lesen gehöret und derselben einfältig geglaubet/ ob gleich die Auslegung unrein gewesen/ wie auch zu der Jüde und Phariseer Zeiten geschehen. Hieher gehören nicht allein die heimlichen

Recht

Recht gläubigen welche des **Pabstes** falsche Lehr im Her-
gen gehasset/(wie Nicodemus und Joseph von Arimathia
heimlich den Pharisäischen Zusatz verworffen/Johann. 3. 2.
Matth. 27. 57.) aber sich dabey haben drücken müssen/
welche dennoch jederzeit geklaget haben/ über den verderb-
ten Zustand der Römischen Kirchen und ihrer Clerisei: Son-
dern auch die **öffentlichen Bekenner** / und **Zeugen der**
Warheit/ welche der Person und Lehr des Pabstes/von
einem hundert Jahr zu dem andern offenbahr wieder spro-
chen/und von den Unrigen in ihren Streitschriefften hie und
dort/ sonderlich von Flacio in seinem Catalogo angeführt.
Dahin gehören viel fromme Kaiser/ Könige/ Fürsten und Her-
ren/mitten unter dem Pabstum/ und viel Lehrer vor Luth-
eri Zeit/ als Wicleff/ Johann Husse/ Hieronymus von Prag
und andere/welche dem Pabstum widersprochen/ für bei-
derley gestaltt im Abendmahl/ und für andere vorherühr-
te Artickel unser Lehre g. stritten / aber bis auff den Todt
vom Pabst und seiner Rotte sind verfolat und verdammnet/
wiewoll nicht überwiesen worden. Und weil solche Be-
kenner und Kirchen unter des Pabstes Tyranei sich drük-
ten und oft verbergen müssen/ so ist unsere Kirche vor Lu-
theri Zeiten (wie schon gesagt) oft unsichtbar gewesen: wie
denn auch Gott der Herr jederzeit Ihm solche unsichtbare
Kirchen vorbehalten/ als zu den Zeiten Aarons/im 2. Buch
Mos. 32. 3. 4. zuden Zeiten der Maccabeer/im 1. Buch der Mac-
cab: im 2. Cap v 2. 27. Zu den Zeiten Eliae/da von auch schon
Meldung geschehen aus dem 1. Buch der Könige im 19. v.
14. 18. Zur Zeit der Geburt und Leidens Christi/ zur Zeit
der 10. grossen Verfolgungen unter den Heidnischen Kaisern
im ersten 1. 2. und 3. hundert Jahr nach Christi Geburt.

Welches alles damit es noch deutlicher gemacht werde/
so

so muß man den großen Hauffen/welcher vor Lutheri Zeit die Römisch. oder Catholische Kirche geheissen/ in 2. Theil betrachten: Den nicht alles was vor der Zeit die Römisch. Catholische Kirche geheissen/neu. Römisch/ oder Päpstlich oder Abgöttisch gewesen: Denn ein Theil hieng dem Römischen Papsst und seines Hofes Lehre schlechterdinges an/welche Lehre meistens in dem nach Lutheri Zeit vom Pabst wieder Lutherum und seine Mittbekenner zu Trident gehaltenem Concilio überhand genommen. Der ander Theil/ welcher weit geringer und unansehnlicher war/bekandte sich zu der alten wahren Christlichen Lehre und verwarff die groben Irthümer und den Zusatz des Päpstl. Hofes und seines Anhangs. Den ersten Theil mag man nennen den Päpstlichen Hof/mit seinen Cardinälen und andern Prælaten/Priestern und Mönchen. Den andern die Römische gedruckte Kirche; Gestalt auch solcher Unterscheid aus der Historie des zu Trident gehaltenen Concilii, welche Petrus Svavis, ein Römischer Autor von Venedig/ beschrieben/ mag behauptet werden. Den warlich derselbe meldet/ daß bei wehrender Untersuchung der damahls streitigen Lutherischen Lehre / viel Prælaten/Bischöffe und Patres, wie auch Königl. Gesandten/in demselben Concilio es nicht mit denen von solchem Concilio endlich decretirten Lehr. Puncten/sondern vielmehr im Gegentheil mit den Lutheranern gehalten/wiewol sie endlich durch des Papsstes Ansehen und Vielheit seines Anhangs dem Päpstl. Hofe weichen müssen: Welche Wieder sprecher denn nicht zu dem Päpstl. Hofe/sondern zu der gedruckten Römisch. Kirchen gehört. Der eine Theil ist Papstlich/der ander Lutherisch gewesen. Und ob wolle der erste und größte Theil/nemlich der Päpstlich Hof/sich fürnemlich hat die Römische Kirche nennen lassen/
 B oder

oder sich dafür gehalten / so ist ihm doch solcher Titul mit
 Recht nicht zugekommen / weil solcher Päpstl. Hoff mit
 seinem Anhang von der alten Christl. Römischen Kirchen
 Lehre weit abgewichen / und dieselbe mit vielen groben Ir-
 thümern vermischet und gar verdunkelt hat. Und ob auch
 woll der ander geringere Theil / welchen wir die Römische
 Kirche eigentlich heissen / noch einige Irthümer und Miß-
 bräuche / zu der Zeit ihm gefallen lassen müssen / so haben
 doch solche Irthümer und Mißbräuche die Wahrheit der
 Kirchen nicht auffheben können / weil sie denselben nicht
 aus bösem Vorsatz / sondern darum zugethan gewesen / daß
 sie entweder gezwungen worden / oder etine Gelegenheit
 gehabt ein besseres zu wissen / wiewoll sie bey vorgekom-
 mener Gelegenheit / und wen ihnen etwa eine Bibel zur
 Hand gekommen (daraus sie ein bessers ersehen oder von
 andern / welche sie gelesen / gehört) mit öffentlicher Be-
 kenntnis sich öftters hervorgethan / ob sie gleich dabei von
 dem Päpstl. Hofe viel leiden müssen: daher es auch ge-
 sehen / daß so bald solche von dem Päpstl. Hofe und sei-
 nem Anhang gedrückte Römische Kirche durch Lutheri
 Schrifften mehr Licht bekommen und daraus die Göttl.
 Wahrheit der alten Christl. Lehre gesehen / auch mehr Frei-
 heit erlanget / derselben Wahrheit bezupflichten / selbige
 Kirche mercklichen Wachsthumb bekommen / so daß nicht
 mehr einige wenige / wie vorhin / sondern ganze Reiche /
 Fürstenthümer / Länder und Städte / nicht allein solche Ir-
 thümer und Mißbräuche / über welche sie bishero geleuff-
 bet / verlassen / sondern auch das Tyrannische Joch des
 Päpstlichen Hofes von sich geworffen / und dagegen die
 Evangelisch-Lutherische Lehr mit sonderbahrer Freude an-
 genommen / weil sie dieselbe für die rechte alte Christliche
 und

und wahre altRömisch Catholische Lehre/welche von dem Pöpstl. Hofe und seinem Anhang bisher gedruckt worden und gar untergedruckt werden wollen/offenbahr und billich gehalten/und also aus dem Babel des Pöpsthums ausgegangen sind. Und hilfft dem Pöpstl. Hofe und seinem Anhang nichts / daß vorbesagte Bekenner der wahren alten Apostolis. und Lutherischen Lehre/ die dem Pöpsthumb wiederprochen/von den Neu.Römisch Catholische Kirchen/oder vielmehr von dem Pöpstl. Hofe verdammet. Denn so Christus und seine Apostel dadurch keine Ketzger worden sind/ daß sie von den Hohen-priestern und Pharisern oder von der falschen Jüdischen Kirchen und von dem Concilio zu Jerusalem verdammet / da sie eine Lehre vorbrachten/welche auch den hohen Priestern/Pharisern und Jüden neu zu sein vorkam (wie unsere Lehre denen Pöpstlern) Marc. l. 27. Apost. Gesch. c. 17. 10. Also mag auch solchen Bekennern der wahren alten Apostolis. und Lutheris. Lehre nicht nachtheilig sein/daß sie von der Neu-Römisch-Catholischen falschen Kirchen verdammet und für Ketzger ausgeruffen/aber nicht aus den Schriften der Proph. und Apostel überwiesen worden. Über dieses und zum (3) nennen wir dem Jesuiten und seinem Anhang auch insonderheit die Waldenser - Kirche/welche in allen wesentlichen Stücken vor Lutheri Zeit /fürnehmlich im 12. 13 und 1400 dert Jahr nach Christi Geburt/mit Luthero gehalten oder dasjenige vorgebracht und gelehret/was Lutherus hernach in dem Sechszehenden hundert. Jahr wieder den Pöpstlichen Hoff und seinen Anhang aus Gottes Wort gelehret und behauptet hat. Diese Kirche der Waldenser hat zwar von Petro Waldo in dem 12ten Seculo nach Christi Geburt den Nahmen der Waldenser überkommen; Sie hat aber von gedachtem Waldo eben so wenig ihren

ihren ersten Ursprung/ als unsre Lutherische Kirche und Lehre vom Luthero genommen: Den man aus gar alten monumenten Nachricht hat / daß der Waldenser Lehre von der Apostel Zeit an biß auff Waldum in dem Alp-gebirge und Piemont fortgepflanzt worden: Gestalt auch diejenigen/ welche dem Waldo gefolget/ von Lion (wo selbst er die Apostolische Lehre vorgetragen) in das benachbarte Alpgebirg gesand und daselbst erfahren/ daß die Leute an selbigen Orten eben dasjenige schon von alten Zeiten her gelehret/was gedachter Waldus zu Lion (welche Stadt lateinisch Lugdunum heist / wovon sie auch Lioner oder Lugdunenser genant) seinen Leuten aus dem Worte Gottes vorgetragen hat. Will aber der Jesuit und sein Anhang wissen / was diese Waldenser = Kirche gegläubet und gelehret/so lese er Rainerum und Nauclerum, wie auch Chronicon Hirsaugiense, fürnemlich aber des Aeneæ Sylvii Römische Geschichte in 35. Cap. welcher nachgehends Pappst geworden und Pius der andere genant / und welcher daher so viel mehr Glauben bey den Jesuiten und Päpstlichen finden wird. Denn bei demselben liest man/ daß die Waldenser folgender massen gelehret:

Die H. Schrift sey allein die Regel und Richtschnur des Glaubens (welche H. Schrift er Waldus ins Französ. übersetzt und einem jedem Freiheit gegeben hat sie abzuschreiben / auch hat er und seine Mitgenossen / welche soust auch Albigenser heißen / aus der Heil. Schrift die Irthümer der Franciscaner und Dominicaner Mönche / welche beyde Orden / auff Anordnung des Pappstes Innocentii III. den Waldensern / wie die Jesuiten hernach den Lutheranern / entgegen gesetzt worden / wiederleget / auch bezeuget / daß solche Päpstl. Mönche die Kirche in viele stücke verkehrten) die Concilia und Schriften der Päpste solle man annehmen / so fern sie mit

mit der *H.* Schrifft übereinstimmen. Es seyn nur zwei wahre Sacramenta/ Tauffe und Abendmahl/ und dieses müsse in beyder Gestalt den Priestern und Leuten gereicht werden. Das Weib-Opffer sonderlich für die Todten sey nirgends in der *H.* Schrifft gegründet. Die Römische Kirche sey zur grossen Hure geworden/ der Römische Papp sey ein Wolff und das Haupt der Irthümer und habe keinen primatum: Er sey nicht mehr als andere Bischöffe/ und habe daher nicht die geringste Gewalt über die Kirche. Unter denen Priestern sey kein Unterscheid/ was die Gewalt betrifft das Wort Gottes zu lesen/ die Sacramenta zu administriren/ von Sünden loß zu sprechen/ zu confirmiren und dergleichen. Es irren die jenigen welche den Priestern die Ehe verbieten. Die Seelen/ wenn sie aus denen Leibern durch den zeitlichen Tod abgeschieden seynd/ kommen nur an zweyen Orten/ entweder in die Pein der Höllen/ oder in die Freude des Himmels. Das Fegefeuer sey ein pur lauter Traum und Menschliches Gedicht. Für die Todten zu bitten/ sey eitel und vergeblich/ und nur zu dem Ende erdonnen/ das dem unersättlichen Geiz der Priester schaffe ein Genügen geschehe. Die Bilder Gottes und der Heiligen solle man zur Verehrung nicht aufstellen/ sondern/ wo sie angebetet werden/ hinweg werffen. Das Weih-wasser/ und andere dergleichen abergläubische Segenspredichereyen und geweihte Sachen solle man als andere Kinder- und Narrenpossen verlachen. Vettel- und andere dergleichen Mönchen- und Nonnen-Orden seind ein verschlagener Fund des Teuffels/ der ihnen von ihrer Heiligkeit grosse Sachen einbildet/ da doch Gott mit selber wehnten Wercken nichts gedienet sey. Die Priester solten nicht weltlichen Reichthum und Regiment besitzen/ sondern mit ihrer Besoldung zu frieden seyn. Man soll einem jeden/ der zu predigen tüchtig ist und beruffen wird/ frey lassen zu predigen/ nicht aber ein monopolium der Bischöffe aus dem Veruff der Prediger machen. Man soll keine Tod-Sünde/ als Hurenhäuser/ freilassen/ umb ein grösser Ubel dadurch zu verhüten. Wer etwas begangen/ welches des Todes würdig ist/ soll weder zu Weltlichen noch zu Geistlichen Ehrenstellen gezogen/ noch wenn er mit Gewalt aufgedrungen wird/ ihm Gehorsam geleistet werden. Die Firmung/ welche die Bischöffe mit dem Chrysam verrichten und die letzte Dehlung sey unter die *H.* Sacramenten in der Kirchen nicht zu zählen. Die Ehrenbeichte und Erzählung aller Sünden/ welche dem Priester geschieht/ sey ein saules und unnützes Geschick. In dem Gehug sey/ das man in der Reichthammer seines Herzens Gott dem Herrn

die Sünde bekennet und abbitte: die H. Tauffe solle man mit schlechtem
 Brunnen- oder Bachwasser/ohn daß dasselbe mit dem Del verschmieret
 und besudelt werde / verrichten. Geweihte Kirchhöffe sein eine eitele
 zu der geistlichen Gewinn erfundene Sache: die Erde sey allem halben heillich
 genug/die Leichnam der Verstorbenen drin zu begraben. Gottes Tempel
 sey die ganze Welt; derjenige schliesse seine unendliche Majestät gleichsam
 in einen engen Raum ein/ der da Kirchen/Klöster oder Capellen bauet/
 in der Meinung/ daß Gott in denselben gnädiger als an anderen Orten
 seyn wolle. Die Priesterliche Kleider und Zierathen der Altare/die Chor-
 Köffe /die Messgewand/ corporal, Kelche/ paten, und dergleichen
 haben an sich selbst weder Krafft noch Heiligkeit. Ein Priester könne
 nicht nur in der Kirchen und auff dem geweihten Altar/ sondern auch an
 andern Orten/ in denen Häusern/bey denen Krancken/ das H. Abend-
 mahl zu bereiten &c. Man suchet und verlange die Fürbitte der Heili-
 gen/die mit Christo in dem Himmel regieren/ ganz vergeblich/ als welche
 dem Menschen nicht helfen können. Das Gebet an gewisse Stunden
 und zahlen binden und viel ohn Verstand heraus plaudern/ sey eine ei-
 ne Zeit-verlierung. Man solle keinen Tag als den Sonntag feyren / die
 liberalle maasse angewachsene Feste der Heiligen / absonderlich derjeni-
 gen/ davon man nicht einmahl gewiß weiß/ ob sie wahrhaftig heilig ge-
 wesen seyn/ soll man abschaffen. Das Fasten und andere dergleichen
 Büßungen und Cassejungen haben ganz nichts Verdienstliches in sich.
 Aus diesen bißhero der Länge nach erzählten Lehr-Puncten/
 welche die Waldenser wieder den Päpstlichen Hoff geleh-
 ret un gegläubet/auch von Aenea Sylvio aufrichtig erzehlet
 werden/ erhellet nun zur Gnüge/daß die Waldenser Kirche
 in allen wesentlichen Stücken lange vor Lutheri Zeit es
 mit den Lutherischen gehalten/ oder lange vorhin das jeni-
 ge wieder den Päpstlichen Hoff und seinen Anhang ge-
 lehret / was die Lutherische Kirche wieder denselben vor-
 gebracht und behauptet / und sie dahero der Lutheraner
 Vorfahren seyn. Ob aber woll diesen Waldensern noch
 einige Irrthümer bey ihrer jetzt erzählten / sonst guten und
 Apostolis, oder mit dem Wort Gottes übereinstimmenden
 sehe

Sehr angehangen/so mögen doch solche wenige Irthümer
 ihnen so wenig nachtheilig seyn/ als denen alten Kirchvä-
 tern ihre bekandte nævi und Fehler nachtheilig gewesen.
 Und ob auch gleich die Päpstliche sich bemühen/diese fromme
 und Rechtgläubige Waldenser Kirchen/abscheulicher Keke-
 reyen und Laster zu beschuldigen/und sie also abzuschwar-
 gen/das wir uns derselben vielmehr schämen/ als sie dahin
 anführen möchten/das sie lange vor Lutheri Zeit das je-
 nige gegläubet und gelehret/was die Lutherischen/als der
 Apostolij. und alt Römisch. Catholischen/ auch Waldenser
 Kirchen Nachfolger/wieder das Papsthum lehren und be-
 haupten;so weiß man doch woll aus gegē einanderhaltung
 der Historien/ das all solche Päpstl. Erzehlungen von der
 Gall des Neides überlauffen/und von calumniën ange-
 füllet seyn: Inmassen dergleichen calumniën auch der
 Waldenser Nachfolger die Hussiten und Lutheraner/von
 den Römischen haben sehr viel erdulden müssen. Der
 Rñyser Fridericus II. welcher im dreyzehenden seculo
 regiret/gedencket in seinen wieder die Waldenser gemach-
 ten Constitutionen solcher Beschuldigungen und Laster
 nicht/sondern verwirfft sie nur dieser wegen/das sie von den
 Römisch. Kirchen. Sazungen und ceremonien abgegangen.
 Es hatzwar Claudius Seifellienfis Archiepiscopus, Torun-
 zur Zeit Ludovici XII. Königs in Franckr. ein Buch wieder
 diese Waldenser geschrieben/ aber er bezeuget willig drin/
 das sie fromme/auffrichtige/unschuldige/ in Conversation
 untadeliche/ und fleißige Observatores der Gebote Gottes
 gewesen. Solches bekennet auch Gvilielmus Paradinus in
 Annal. Burgund. und Reinerius, soast ihr abgesagter Feind.
 Der erst Ursprung dieser Beschuldigungen wird dem Petro
 Sarnensi, einem Cistertienser Mñchen/zugeeignet/welcher
 vorgebantem Papst Innocentio III. der Waldenser Historie
 zugee.

zugeschrieben/aus welcher die andern ihre materie zu lä-
 stern genommen. Daß sonst diesen Waldensern oder Albi-
 gensern/ als frommen und heil. Martyrern das höchste Un-
 recht und Gewalt von den Römisch. angethan/erhellet nicht
 allein aus des obgedachten Raineri Sachoni Zeugnis/
 welcher A. 1284. gelebet/ l. 4. contra Waldenses, sondern
 auch aus den Bekenntnissen der Taboriter und Brüder
 in Böhmen / welche auch Sprossen aus der Waldenser
 Wurzel gewesen (wenn man die übereinstimmung des
 Glaubens ansieht) wie droben angezogener Aeneas Sylvi-
 us, cap. 35. hist. Böhem. und Cochläus in Hist. Hussit.
 l. 7. wie auch Thuanus l. 6. hist. erzehlen. Diese Tabori-
 ter haben ihre gedachte Confessione A. 1471. wieder die Ca-
 lixtiner und insonderheit wieder ihren Lehrer Joh. Rake-
 zanam, wie auch wieder die Prager Papisten geschrieben.
 Die Calixtiner sind auch des vom Concilio zu Konstanz A. 1415
 verdamten und verbrandten Martyrers Jo. Hussi Nachfol-
 ger gewesen: Weil sie aber nach seinem Tode fast nur
 pro calice oder für den im Abendmahl reichenden Kelch
 wieder die Päpster gestritten/ im übrigen aber mit ihnen
 übereingekommen/ wie Cochläus l. c. angezeichnet/ so
 werden sie hinlängliche Waldenser genant. Es haben auch
 die Brüder in Böhmen solche unbeständigkeit sehr impro-
 birt, und ist dieser Fratrum Bohemorum Bekenntnis Ao.
 1535. Ferdinando I. exhibirt, welche Lutherus mit einem
 vorgeschriebenen Lobe recommendirt. Wann man nun
 der Waldenser und Taboriter Lehre/ mit welcher sie wie-
 der das Papstthum gestritten/ gegē unsere der Lutheraner
 Lehre hält/ so wird die Übereinstimmung zu Tage liegen/
 wie solches Flacius in Catalogo testium veritatis von
 der ersten/ und Lutherus Tom. I. Jen. fol. 200. von der an-
 dern Bekennern. Ja es erkennen die Papisten selbst die

vera

-Verwandtschaft unsers und der Waldenser Glaubens. Poplinerius in Hist. Franc. l. 1. fol. 7 edit. An. 1581. sagt ausdrücklich / daß der Waldenser Lehr von der Protestanten oder Lutheraner Lehr gar wenig unterschieden sei. Und Campanius ratione 3. de Natur. Eccl. nennt ausdrücklich die Waldenser der Lutheraner majores oder Vorfahren. Daher denn der Jesuit und sein Verführlicher Anhang aufhören mag zu fragen / wo die Lutherische Kirch vor Lutheri Zeit gewesen / und wer ihrer durch ganze funffzehnen Hundert Jahr biß auff Lutheri Zeit Meldung gethan? Endlich und zum (4.) nennen wir zum Überfluß die Griechische Kirchen / welche ob sie gleich mit der Neu-Römisch-Catholischen viel Irthümer gemein haben / indem sie der bekanten Abgötterei / welche an der Jfr. Maria und anderen Heiligen / wie auch Bildern und Reliquien verübet wird / mit schuldig befunden werden / dennoch auch vor Lutheri Zeiten schon sich dem Papsi und seiner so wohl Geistlichen als Weltlichen prærogativ, mit aller Macht entgegen gesetzt haben / und sich annoch entgegen setzen / auch sonst mit uns Lutherischen in vielen nicht geringern Glaubens-Artickeln wieder die Papsil. übereinstimmen. Zum Exempel / sie leugnen daß ein Jeglicher sei / sie verbieten ihren Geistlichen nicht die Ehe / sie theilen das H. Abendmahl unter beider Gestalt aus / und halten ihren Gottesdienst auff eine viel andere Art als die Papsil. &c. Und diese Griechische Kirche / welche dem Römischen Papsi so wenig als wir Lutherischen anhangen / ja welche schon vor Lutheri Zeit seiner angemessene Gewalt und Decreten über aus hart wieder sprochen / machen viel einen grösser Theil der Christlichen Kirchen / als die Römische so genante Catholische selbst ist. Denn die Griechische Kirche hat viel mehr Dertter /

E
König.

Königreiche und Länder in sich begriffen / als die Römische oder Lateinische / nemlich alle Kirchen in Asia, gegen Morgen und an denen meisten Orten in Africa gegen Mittag / ja in Europa selbst das mächtige Groß Fürstenthumb Moscau und viel Landschaften gegen das schwarze Meer / so daß die Röm.-Päpstl. Kirche nur eine kleine gegen der Griechische Kirchen zu achten ist. Wenn aber die Päpstl. diese Griech. Kirchen meisterlich zu verschweigen wissen / als ob sie nicht auff der Welt / oder doch mit ihnen eine Kirche wären; auch sonst den Einfältigen vorschwätzen / als ob vor Lutheri Ankunfft alles Papisisch oder Römisch-Catholisch gewesen / und dem Röm. Papst und seinen Satzungen angehangen / so handeln sie arglistig und gar betrüglich. Wie den auch der Jesuit in dieser ersten Frage solcher List und Betruges nunmehr überflüßig überführet ist. Denn wo bleibt nun sein erster zweystößiger Mauerbrecher? sind nicht beyde Hörner bestürmet?

Die 11. Jesuitische zweystößige Frage.

Wie die wahre Kirche eine fehlbare oder unfehlbare Kirche sey / daß ist / ob sie irren könne oder nicht? Ist sie unfehlbar / so hat die Römisch-Catholische Kirche / welche anfangs / der Lutheraner eigenen Bekantniß nach / die wahre Kirche gewesen / nicht fehlen können; und irren die Lutheraner / wenn sie solche Römisch-Catholische Kirche verlassen. Ist sie aber fehlbar / woher kan denn bewiesen werden / daß auch die Lutherische Kirche nicht fehle?

Antwort.

Ist abermahl ein ohnmächtiger Mauerbrecher / und werden dessen beide Hörner gar leicht durchfolgendellnterscheidungē bestürmet und abgebrochen: Den (1.) antwortet man / daß ein Unterscheid zu machen sei / zwischen der wahren Catholischen / daß ist allgemeinen Kirchen Christi / und zwischen dieser und jener particulareren Kirchen: Denn Catholisch ist ein Griechisch Wort
und

und heist eigentlich auff Deutsch so viel als allgemein/
weil Christi Kirch durch die Apostel in aller Welt gepflan-
get ist; Wiewol sonst auch die Catholische Kirche oder Lehre
so viel heist als die Rechtgläubige Kirche/ ob sie gleich
nur particulier und nicht allgemein ist/ wegen der Ver-
wandtschaft des Theils mit dem ganzen: wie also im 4ten
hundert Jahr nach Christi Geburt die Rechtgläubigen
sich Catholisch nenneten/ womit sie unterschieden waren
von den Arianern, als warhaftigen Ketzern. Die Römische
so genandte (aber in der Wahrheit nicht) Catholische/ son-
dern vielmehr Uncatholische Kirche/ ist eine particulier
und gar nicht die allgemeine Kirche: Denn warlich die-
droben bei der ersten Frage mit mehren gedachte Grie-
chische große Kirchen oder Gemeinen auch Kirchen Christi
seind; sie werden aber nicht unter der Römischen Kirchen
begriffen: Gestalt dieselben sich jederzeit der Römischen
wiedersetzet haben. So ist sie auch nicht die Rechtgläubi-
ge/ weil sie von der Apostel Lehre in vielen Stücken/ wie dro-
ben p. 5. u. drunten p. 21. u. bei der 8 Fr. erörtert/ ab gefallen
und die Schriften der Propheten und Apostel nicht für die
einzige Richtschnur des Glaubens erkünet. Von der wah-
ren Catholij./ das ist allgemeinen Kirchen ist die Fra-
ge wahr/ daß sie unfehlbar sei/ das ist/ daß sie in dem Grun-
de des Glaubens in allen ihren Gliedern zugleich/ nicht
gefehlet habe/ noch fehle/ noch fehlen und vertilget werden
könne/ wegen der zusage Matt. 16. 18. Jesai. 54. 10. Aber
von den Particuliren Kirchen/ als der Römischen
und andern/ wen sie gleich von Petro selbst und andern A-
posteln gepflanzt sind/ ist es nicht wahr/ daß sie unfehlbar
sein und in dem Grunde des Glaubens nicht geirret habe/
noch irre/ noch irren/ ja gänzlich abfallen können/ weil kei-

ne von den particulier - Kirchen/ auch nicht die Römische/
 ein privilegium des fals haben. Zu mahl auch die von
 den Aposteln selbst gepflanzte vormahls herlich blühende
 Asiatische Kirchen zu Epheso/ Smyrnen/ Sarden/ Lao-
 dicea &c. derer Apoc. 2. und 3. und anders wo gedacht
 wird/ der gestalt geirret daß sie auch gar zu dem Mahome-
 tischen Aberglauben abgefallen sind. Sonst würden auch
 die Weissagungen und Vermahnungen Christi und der
 Apostel von den Veränderungen der Kirchen/ von den
 falschen Propheten/ von dem Anti. Christi etc. vergeblich
 geschehen sein/ Matth. 7. 15. 1. Joh. 2. 18. 1. Cor. 11. 17. Act. 20.
 28. 2. Thess. 2. 3. Was wolte den nun die Römische Kirche
 als eine particulier Kirch unfehlbar sein? (2) ist ein Unter-
 scheid zu mache/ zwischē der all gemeinen unsichtbahren
 und sichtbahren Kirchen. Die algemeine unsichtbahre
 Kirche der Auserwehltē ist finaliter unfehlbar. Aber
 die algemeine sichtbahre/ das ist alle particulier Kirchen
 können von den Wolcken der Irrthümer/ Keßer/ Laster und
 Verfolgungen dergestalt verdunckelt und in solchen Zus-
 stand gesetzt werden/ daß ihr eusserliches Ministerium und
 Klarheit abnehme; so daß keine sichtbare Gemeine in der
 Welt gefunden/ in welcher das Wort Gottes jederzeit
 unverfälschet gelehret worden. So hat geirret die ganze
 sichtbahre Kirche Gottes zu den Zeiten Aarons/ indem
 das ganze Volk und Aarouder Hohepriester selbst Ab-
 göttereie getrieben/ Exod. 23. 3. Zur Zeit des Propheten Elia
 hieng die ganze sichtbahre Jüdische Kirche dem Abgott
 Baal an/ 1. Reg. 19. 19. Zur Zeit Hoseas des Königs in I-
 srael wandelte das Israelitische Volk nach der Heidni-
 schen Weise 2. Reg. 17. 7. 8. Zur Zeit der Ankunft und Lei-
 dens des Herrn Jesu irrete die ganze sichtbare Jüdische
 Kirche

Kirche / und zur letzten Zeit wird ein großer Anfall vom
 Glauben geschehen Luc. 18. 8. Apoc. 13. 4. Zum (3) ist ein
 Unterscheid zu machen zwischen unfehlbar sein schlech-
 ter Dinges / und unfehlbar sein mit gewissem Be-
 dingē. Die allgemeine unsichtbare Kirche ist unfehl-
 bar / doch nicht schlechter Dinges / welches privilegium
 Gott allein und denen von Gottes Geist unmittelbar ge-
 triebene Mäñern Gottes zu kömmt: sondern mit gewissem
 Bedingē / nemlich wenn sie folget der Stimme Christi
 ihres Hauptes / Erb- Hirten und Bräutigams / und sich
 vom Geiste Gottes / welcher in der Schrift redet / regie-
 ren lässet / Joh. 8. 31. c. 10. 24. 27. So aber die allgemeine
 Kirche auch alsdann fehlen kan / wenn sie nicht folget der
 Stimme Christi und von seinem Geist / welcher in der
 Schrift redet / sich nicht regieren lässet / vielmehr kan die
 particuliere sichtbare Römische Kirche fehlen / und hat viel-
 feltig gefehlet und geirret / indem sie nicht allein von der
 Lehre Christi und seiner Apostel / ja von der Lehre der ersten
 alten Christl. Römischen Kirchen / zu Pauli und der Apo-
 stolischen Männer Zeiten / in vielen Hauptstücken / als in
 der Lehre von der Rechtfertigung etc. abgefallen / sondern
 auch viele abschauliche grobe Irthümer / Menschenfahung
 gen / und Aberglauben / vom Verdienst der Wercke / von
 der Münche und der Heiligen überflüssigen Verdiensten /
 vom Fegfeuer / Mesopffer und Seelmessen für die Er-
 Erlösung aus dem Fegfeuer / Anrufung der Heiligen /
 vom Verbot die Bibel zu lesen / vom Abendmahl unter
 einer Gestalt / von dem unehlichen Leben der Priester /
 von des Römischen Papstes Vorzug und Gewalt über
 alle Kirchen / und dergleichen hinzu gesezet / wie auch schon
 bey der ersten Frage p. 3. 4. 5. erkläret. Zum (4) ist ein

Unterscheid zwischen der alt-Römisch-Catholischen
 Kirchen / zu den Zeiten Pauli und Petri, auch der Apo-
 stolischen Männer/ und zwischen der Neu-Römisch-
 Catholischen / oder vielmehr uncatholischen Kirchen.
 Die alt Römisch-Catholische Kirche/ zu der Apostel und A-
 postolis. Männer Zeiten/ war eine reine Kirche Christi und
 irrete nicht. Aber von der Neuen-Römisch-Catholi-
 schen ist das Widerspiel zuvor erkläret. Denn weil
 sie nach der Apostel und Apostolis. Männer und anderer
 reinen Lehrer Zeiten nicht beständig der Stimme Christi
 als der Kirchen Hauptes und Erzbischoffs und seiner
 Apostel in der Heiligen Schrift / sondern der Stimme
 des verführischen Papes als ertichteten Hauptes und
 Stadthalters Christi/ wieder die H. Schrift/ gefolget/ so
 ist kein Wunder daß sie gröblich getretet und von der wah-
 ren Catholischen oder allgemeinen und rechtgläubigen/
 auch der alten Römischen Kirchen Lehre abgangen. Von
 dem Unterscheid zwischen der Römisch. Kirchen und dem
 Römisch. Hofe/ ist auch droben bey der ersten Frage p. 9.
 Meldung geschehen. Was aber die Evangelis. Lucherische
 Kirche betrifft / ist sie auch zwar parttculier und kan Ir-
 schlagen / so woll als die Römische in der That getretet
 hat und noch sehr irret / wenn sie nemlich der Stimme
 Christi ihres Erz-Hirten und seiner Apostel nicht folget.
 Weil aber unsere Kirche solcher Stimme folget/ das Wort
 Gottes für ihre einzige Richtschnur hält / der Stimme
 des in der Schrift redenden Geistes Gottes in allem
 würcklich folget / und davon weder zur Rechten noch zur
 Lincken weichet / so fehlet sie in so weit nicht und kan so
 lange sie solcher Stimme folget nicht fehlen; ob gleich
 dieser und jener Lehrer der unsrigen aus der Art schläget/
 seinem

seinem Dünckel nachhenget und irret. Es wollen zwar
 die Jesuiten und andere Bapffler beweisen/das die Kir-
 che und insonderheit ihre Römische Kirche unfehlbar sey/
 mit dem Spruch Christi Matth. 16. 18. Auff diesen Fel-
 sen wil ich meine Kirche (Gemeine) bauen/ und die
 Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.
 Aber an dem Ort wird (1.) von der allgemeinen Kirchen
 Christi geredet und nicht insonderheit von der Römischen
 particulier Kirchen: Denn wieder die particulieren Kir-
 chen/ als die Asiatische und andere von den Apostoln selbst
 gepflanzte Kirchen/ haben die Pforten der Hölle genug
 vermocht / wie droben schon erwiesen. Wo man aber
 solchen Spruch will von particulier Kirchen und von der
 Römischen verstehen / so muß es mit Beding geschehen/
 nemlich so fern sie sich gründet/ auff den Felsen Christum
 und dessen Wort/ nicht aber auff ihren ertichteten Stadt-
 halter Christi den Pappst und dessen Satzungen. (2) Wird
 daselbst nicht gesagt/ das die Kirche Christi auff Petrum
 gebauet: Den derselbe war ein schwacher Mensch/ und
 fiel bald hernach gröblich/ in dem er Christum zu dreym
 mahlen verläugnete / Matth. 26. 74. auch sonst irrete
 Gal. 2. 11. Ja er war auch nicht der Apostel Haupt: sonst
 ihm Paulus nicht würde wiederprochen haben Gal. 2. 11.
 und er selbst würde sich nicht einen Mitt-Eltesten gene-
 net haben 1. Petr. 5. 1. Sondern es wird gesagt: Auff
 diesen Felsen/das ist Christum (von welchem Petrus auff
 die Frage Christi im Nahmen seiner und der andern A-
 postel bekennete/das Er der Sohn des lebendigen Got-
 tes sey) wil ich bauen meine Gemeine. (3) wird das
 selbst eigentlich und fürnemlich geredet von der Erhal-
 tung und Daurung der Kirchen Christi/ das die Pforten
 der

der Höllen/das ist Keger/Gewalt/ Tyrannet und Ver-
 folgung des Anti-Christes / welche von dem Fürsten der
 Höllen / wieder die wahre Kirche erwecket werden/ die
 Kirchen nicht werden überwältigen und gänzlich unter-
 drücken : Doch folget aus solcher Erhaltung der Kirchen
 wieder die Macht der Höllen/ daß die allgemeine Kirche
 Christi unfehlbar sei/ wie drobengemeldet. Ist also auch
 diese zweifelhafte Frage mit einer drei- ja vierfachen Ant-
 wort bestürmet.

Die III. Jesuitische Zweifelhafte Frage.

Wie die Menschen in der Römisch-Catholisch. Kirchen mögen selig werden
 oder nicht? Können sie nicht selig werden/ so folget daß alle Christen von
 Christi Zeiten an bis auff Lutheri Zeiten verdammet sein / weiln von Christi
 Zeiten an keine andere Kirche Christi der Welt bekant / als die Römische.
 Können sie aber in der Römisch-Catholisch Kirchen selig werden/ warum
 hat sie den Luther und sein Anhang verlassen?

Antwort.

Wie leicht wie ein Unterscheid zu machen ist unter die
 Art und Weise/auff welche die Leute in einer Kir-
 chen oder Gemeinde sind/ nemlich etliche sind allein
 darin mit dem Leibe durch eusserliche Gemeinshaft / et-
 liche allein mit dem Gemüht durch innerliche Gemein-
 schafft / etliche mit dem Leibe und Gemüht zugleich / die
 von Herzen etwas glauben/ und mit dem Munde bekennen :
 Also ist ein anders selig werden unter einer solchen
 unreinen Kirchen/ und ein anders selig werden in dersel-
 ben Kirchen durch ihre verkehrte Lehre. Unter der Römischen
 unreinen Kirchen sind viel Christen vor Luthers Zeiten
 selig worden / aber nicht in der Römischen Kirchen/
 noch durch der Römisch. Kirchen verkehrte Päpstl. Lehre;
 sondern in der rechten Christi: Kirchen / die unter dem
 Papstthumb gedruckt / und zwar sind sie selig worden
 durch das Wort Gottes/so fern es mit dem Päpstl. Saur-
 teig

teig nicht verunreiniget worden. Und solche die unter dem Bapsthum gedrückt/ in der Christl. wahren Kirchen seelig worden/ ob sie gleich dem Leibe nach unter der Römisch Catholis. Kirchen gewesen / durch eufferliche Gemeinschaft / als öffentliche Versammlung etc. So sind sie doch nicht darunter noch drin gewesen dem Gemühte nach/durch innerliche Gemeinschaft/als Glauben/Geist und Hoffnung / durch die Röm. unreine Lehre seelig zu werden: Sondern haben gescuffet über die Bapstliche Greuel und geklaget über den verderbten Zustand der Römischen Kirchen und Clerisei, darunter sie gedrückt: und haben also unter dem Bapsthum eine wahre doch unsichtbare Kirche Christi gemacht. Inmassen den zur Zeit Lutheri gar viel/ die der eufferlichen Gemeinschaft und Nahmen nach Bapstl. waren / öffentlich bekant haben/ daß sie eben der Meinung und Glaubens unter dem Bapsthum gewesen / welchen Lutherus geprediget: daher sie auch mit grossen Hauffen/ ja ganze Länder und Städte/ alsobald der von Luthero gepredigten und erneuerten Apostolis. Lehre beygepflichtet und die Bapstliche Irthümer verlassen. Wie auch vorhin schon von den Waldensern/ Albigensern und Husitten geschehen/ derer droben bey der ersten Frage gedacht/ und bey der folgenden 4ten Frage mehr Meldung geschehen soll. Aus welchen dan erhellet/ daß wir leugne/ daß die Rechtgläubigen vor Luth. Zeiten in der Pabstlichen Kirchen qvatali, sein seelig worden / und dagegen sagen/ daß sie in der Wahren Christl. Kirchen/ die unter dem Bapsthum gedrückt ist/ zur Seeligkeit gelanget sein: Den die wahre Kirche ist auch unter dem Bapsthum gewesen/ wie wol das Bapsthum selbst solche wahre Kirche nicht ist: wie droben bei der ersten Fra-

D

ge

ge p. 9. schon gemeldet. So hat auch noch heutiges Tages
 Gott der Herr die Seintgen unter dem Papstumb/als
 Einfältige und dergleichen. So war Daniel und seine
 Gesellen rechtgläubige unter den Babyloniern: Nicode-
 mus und etliche Obersien unter den Pharisaeern: Sieben-
 tausend GOTT allein dienende unter den Baaliten zur
 Zeit Elia: Simeon/ Hanna und andere unter der Jüdi-
 schen Kirchen zur Zeit der Geburt Christi/ &c. (2.) Ist
 ein Unterscheid zu machen zwischen den Verführern/
 and Verführten. Die Verführer als Papst/Prælaten,
 Jesuiten und andere Pfaffen in der Neu-Römischen Kir-
 chen mögen nicht selig werden/so fern sie von dem reinen
 seligmachenden Wort Christi und der Apostel abgefallen
 und selbiges verfälschen/auch andere durch ihre Verfüh-
 rung ins Verderben führen. Denn sie auch selbst halten
 Keheren für Todt Sünde: nun sind und werden sie von
 den unsrigen der Keheret vielfältig überzueget / weil sie
 wieder den Grund des Glaubens lehren und solche Lehre
 halsstarrig fortsetzen und ausbreiten / wie also August.
 de fide & symbolo cap. 10. die Keher beschreibet: Denn sie
 nicht allein die H. Schrift als Gottes Wort vielfältig
 als dunkel und unvollkommen / den Lesern unnützlich zu
 lesen &c. verachten / verwerffen und der H. Schrift die
 Satzungen der Kirchen vorziehen oder gleich halten / son-
 dern auch durch ihre eigene auch der H. und Münche Ver-
 dienste die Gerechtigkeit und Seligkeit suchen und
 also die Verdienste Christi vielfältig verkleinern &c. Die
 Verführten aber/ kan man nicht ohn Unterscheid ver-
 dammen: Denn allhie wieder ein Unterscheid zu ma-
 chen/zwischen den Verführten/welche es besser wissen und
 wisse könten/wenn sie selbst bei uns nachforschen wolten/
 und

und dennoch der falschen Lehre / wegen des eufferlichen
 Ansehens bey den Römischen Königen und Herren / auch
 andern weltlichen Nutzens Willen beipflichten / und da-
 gegen die Evangelische Warheit verachten / verspotten
 und verfolgen helfen / diese kan man nicht selig schä-
 gen : Und zwischen den verführten Einfältigen / welche
 es nicht besser wissen / noch wissen können / und am Ende
 ihres Lebens allen Päpstlichen Menschen-Landt / auch
 eigene und aller Heiligen Verdienst fahren lassen / und
 allein auff Christi verdienst sterben : Zumahlen auch bei
 vielen im Papstumb der Brauch geblieben / daß man
 den Sterbenden das Crucifix vorgehalten und sie des
 Leidens Christi erinnert / darauff sie sich verlassen solten /
 wie Lutherus redet Tom. 6. Altenb. von der Winkel-
 Messe und Pfaffen-woche / p. 96. Ob man nun woll un-
 ter der / so genanten / aber nicht warhafftig Catholischen /
 als einer unreinen / von der alten Apostolischen wahren
 Lehre / in droben etliche mahl schon angeführten und an-
 dern Artikeln abgefallenen Kirchen / aber nicht in der
 unreinen Kirchen durch ihre verkehrte Lehre gesagter
 massen selig werden kan / und viel vor Luthers Zeiten
 selig geworden sind (Denn Gott der Herr wieder so
 mancherlei Neben-Lehr vom Ablass / Segefeuer &c. unter
 dem Papstumb erhalten die Tauffe / und auff der Eangel
 die Texte des H. Evangelii / das Predigamt / die Beicht
 und Ablolution, das Sacram. des Altars / wiewol der
 Papst die eine Gestalt im Abendmahl geraubet / das
 Gebet / Vater unser / Psalter / die 10. Gebot und den
 Christl. Glauben / item etliche gute Lieder / wie auch Luth-
 erus an jetzt berührtem Orte meldet) so ist doch sehr ge-
 fährlich / daß man nicht durch die unreine irige / aber gläu-
 bische

bigische Lehre und Zusage der Päpſt. Kirchen gar verführet/verkehret und folgendes verdammet werde. Daher Lutherus und seine Mitt-Bekenner wollgethan/das/als der Papst nicht allein seine verkehrte Lehren und verführis. Zusage nicht abstellen wollen / sondern noch dazu Lutherum und seine Mitbekenner/ ehe sie gehöret/ und aus Gottes Wort überwiesen/ ungeschuldigst verdammet und ausgestossen/ verfolgt und verflucht/das sie/sage ich/ gezwungen/nach dem Exempel der drobē gerühmten Waldenser/ das Papstumb (das ist die Päpſt. verführische Lehre/ Menschen-Satzungen und Mißbräuche) nicht aber die Kirche Christi verlassen haben und aus Babel gegangen sind/nach der Stimme/Offenb. Joh. c. 28. v. 2. 4. Den wie in einem mit der Pest inficirtem Hause zwar zu weisse einige beim Leben bleiben; die meisten aber von dem Gift der Peste getödtet werden/daher es höchst gefährlich ist/in einem solchen Hause zu bleibē/wie den auch ein jeder eilet solches Haus zu verlassen: Also ist es mit der Päpſt. Kirchen beschaffen/ welche mit dem Gift der falschen verführis. Anti-Christischen drohen beschriebenen Lehre 1. Tim. 4. 1. 2. 3 u. 2. Theſſ. 2. 3. 4. 5. offenbahr inficirt ist. Wer wolte den mit Gefabr seiner Seeligkeit in derselben bleiben oder zu derselben sich bekennen! Endlich (3.) ist falsch/ das von Christi Zeiten her keine andere Kirche Christi der Welt bekant gewesen/ als die Römisch-Catholische: Den auch die Kirchen Christi zu Jerusalem/zu Alexandria/in Africa/ zu Antiochia/ zu Corintho/ zu Epheso und anderswo in Asien und Griechenland und Moscobien bestandt sind/welche der Römischen Kirche nicht unterworfen gewesen/ sondern derselben/ da diese von der Apokollis. Lehre nach gerad abfiel/ hart und vielfältig widersprochen

ehen/ wie droben bey der ersten Frage / nicht weit vom Ende angemercket. Woselbst auch p. 11. der Waldenser oder Albigenser und Hussiten weit ausgebreiteten Kirchen Meldung geschehen / welche der Lutherischen Vorfahren gewesen und bey der jetzt folgenden 4ten Frage weiter gerühmet werden müssen.

Die IV. Jesuitische Zweistößige Frage.

Ob die Lutherische Kirche / wen sie vor Lutheri Zeiten in der Welt gewesen / sichtbar oder unsichtbar gewesen? Ist sie sichtbar gewesen / so muß man sagen / wer sie gesehen oder jemahlen ihrer Münd- oder Schriftlich Meldung gethan habe: Ist sie aber unsichtbar gewesen / so können auch die Calvinisten und Wiedertäufer solches von ihren Kirchen melden.

Antwort.

Die Lutherische oder wahre Kirche Christi ist vor Lutheri Zeiten theils sichtbar / theils unsichtbar gewesen. Sichtbar zu den Zeiten der Apostel und der ersten alten Kirchen Lehrer / welche so wohl in der alten Römischen als Griechischen / Africanischen / Aegyptischen und andern Kirchen von der Apostel Lehr nicht abgefallen: Den unsere Kirch von keiner andern Lehre weiß als von der Apostel und der alten Väter Lehr / die der Apostel Lehr rein behalten und noch nicht mit dem Päpstlichen Saurteig vermischet sein. Und also ist die alte Römisch-Catholische Kirche zur Zeit Pauli und in den ersten Hundert-Jahren / vor dem Abfall von der Apostel Lehre 2. Theß. 2. 3. die wahre Kirche und der Lehre nach Lutherisch und sichtbare Lutherische Kirch gewesen. Unsichtbar aber ist sie zuweilen gewesen / da sie unter dem Papstumb verborgen war / in dem man diejenigen welche an den Päpstlichen Satzungen und Mißbräuchen einen Mißfallen getragen / schändlich gedrückt (daß wir der Einfältigen / und Kinder &c. jetzt nicht gedencken / derer schon droben bei der ersten Frage Meldung geschehen)

3

wie

wie woll auch fast durch alle secula mitten unter dem
 Papstumb große Hauffen der Rechtgläubigen Beken-
 ner und Vorfahren der Lutherischen sichtbar gewesen/wel-
 che dem Päpsti. Zusatz und Greueln widersprochen und
 der wahren Apostolij. Lehr allein angehangen. Wohin
 den absonderlich gehören die droben gerühmte Walden-
 ser- oder Albigenser-Kirchen in 12. und folgenden hun-
 dert. Jahren nach Christi Geburt/welche wegen ihres
 sehr weiten Begriffs oder Ausbreitung und Daurung/
 wegen ihrer Gelehrtheit und Gaben zu lehren/wegen ih-
 res gerechten Wandels und Gottseligkeit (welche Rei-
 nerus, ihr grosser Feind / in seinem Buch wieder die
 Waldenser/selbst bezeugen muß) ja wegen ihrer Bestän-
 digkeit/ womit sie die wahre Apostolische Lehre auch
 in der schwersten Verfolgung (welche ihnen nicht allein
 die vom Papst Ianocentio III. angestellte und durch die
 Dominicaner-Münche verrichtete Inquisition, sondern
 auch der von demselben Papst / wieder diese unschuldige
 Leute/unter dem Kreuzzeichen/mitteltst Verheissung gros-
 ser Indulgentien/ als vormahls wieder die Türcken/ange-
 stifteter so genanter heiliger Krieg zu gefüget) bekant/
 und biß in den grausamsten Tod vertheidiget haben/sicht-
 bar genug gewesen / und von droben gedachten und
 andern Scribenten vielfältig beschrieben sind. Den es ist
 ihrer nicht ein geringer Hauffe/ sondern eine sehr große
 Menge gewesen/ die sich durch viel Länder erstrecket.
 Denn als droben p ii. gerühmter Petrus Waldus und seine
 Mitgenossen Arnoldus und andere Bekenner der alten
 und reinen Apostolischen Lehre / von dem Papst in den
 Bann gethan und gezwungen wurden von Lion zu wei-
 chen/ da hat ein Theil sich begeben in die Picardie in
 Franck.

Franckreich (wovon sie hernach auch Picardi geheissen)
 in Flandern und Teutschland/ fürnemlich nach Straß-
 burg und Mainz/ auch in Sachsen/weiter in Böhmen/
 Oesterreich/ Dalmatien/ Croatien/ in Italien/und in die
 Lombardie/ ja in das Neapolitanische Reich bis in Cala-
 brien und Sicilien: Ein Theil aber ist in die Provinz und
 Langvedok und zwar in das Tholosanische/ Albensische/
 Cadurcische und andere Gebiete entwichen. Und nach
 dieser Zerstreung sind sie von der Albiorum Land oder
 Stadt in dem Tholosanischen District (wo sie häufig
 sich vermehret) auch Albigenser genant/ also daß sie hier
 Waldenser, dort Albigenser geheissen/welche doch dem
 Glauben und Bekänntnis nach Verwandte und Brüder
 gewesen/ weil sie beiderseits die alte Apostolische Lehr
 bekant/ des Papstes verdammlichen Irthümern/ Sa-
 zungen und Tyranny/ der Verachtung der H. Schrift
 und daher entstandenen Unwissenheit/ dem Abgötti-
 schen Gottes dienst/ item der Prälaten und Geistlichen
 bösem Leben/ Geld- und Ehrgeiz öffentlich widersprochen
 haben. Es ist aber sofern/ daß durch diese Verfolgung und
 Zerstreung der Waldenser der Papst und sein Anhang
 ihre Zweg erreicht und das Licht des Evangelii unterge-
 drückt haben/ daß es auch mittelst Göttlicher Regierung
 ehe hiedurch weiter in aller Welt ausgebreitet/ die Beken-
 ner täglich vermehret unnd des Papstes Irthümer/ falscher
 Gottesdienst und Tyrannei offenbahrer geworden. Und
 je grausamer der Papst zu Rom wieder diese Bekenner
 der Wahrheit mit Feuer/ Wasser/ Erde/ Schwerdt und
 Galgen wütete/ je glücklicher ward aller Orten/ sonder-
 lich in der Tholosanischen Graffschafft in Franckreich
 die alte Apostolische Lehr ausgebreitet und der Pöpst-
 liche

liche Zusatz verworffen/ so daß zur Zeit des Käisers Philippi II. und des gedachten Papstes Innocentii III. (welche am Ende des 12ten und Anfange des 13den Seculi gelebet) fast alle des Waldi Lehr bekanten/ wie der Waldenser Chronick cap. 4. p. 30. berichtet. Sie haben auch in Spanien/ in Arragonien/ Engel- und Niederland/ in Teutschland und in den Wendischen Städten Nachfolger gehabt/ wie bei dem Thuanol. 6. hist. zu lesen. Und in dem Chronico Hirsaugiensis meldet Trithemius, daß der Waldenser eine so große Anzahl in Teutschland gewesen/ daß wenn einer unter ihnen von Cölln nach Metland reisen wollen/ er alle Nacht bey seinen Glaubensgenossen Herberg gefunden. So sind ihnen auch nicht nur gemeine Leute/ sondern auch vornehme/ als Grafen und Herren/ insonderheit der Grafe zu Tholose in Franckreich Raimundus und unzehlige Edle zugethan gewesen/ obgleich dieselben vom Papst Honorio III. sehr verfolget/ beschimpffet und mit Hülffe des Königs von Franckreich hart bekrieget/ wiewol sie doch endlich auch aus dem Tholosischen vertrieben: Doch haben sie allenthalben/ auch in Engel- und Schottland/ sonderlich in Böhmen (wo sie auch Picardi genandt worden/) ihre Brüder und Mitbekenner gefunden/ welche den Breueln des Antichristes beständig wiederproche/ wiewol sie allenthalben mit ihren Nachfolgern gedrückt/ insonderheit ihre Lehrer mit Feuer verfolget worden/ wie auch unter andern dem Johanni Wiclefo in Engeland/ und hernach in Böhmen dem beständigen Bekenner der Wahrheit und Martyrer M. Johanni Hussen/ Pred. in Prag/ welcher nicht gehöret noch überzeuget/ wie auch seinem Mithelffer dem Hieronymo Pragensi, von dem ungerechten/ zu Cofniz am Bodensee

An.

An. 141. versameleten Concilio wiederfahren. Womit
 aber doch auch in Böhmen und anderswo die Apostoli-
 sche Lehre und Evangelische Wahrheit nicht gar unter-
 gedrückt/ noch das Widersprechen ganz auffgehört/
 sondern ihre der Heil. Martyrer Asche und Blut ist gleich-
 sam ein Saam der Rechtgläubigen Bekenner geworden/
 derer Widersprechen so lange heim- und öffentlich/ auch
 nach des Hussii Tode in Böhmen und anderswo ge-
 wehret (davon der langwierige Hussiten-Krieg zeuget/
 worin die Hussiten immer gesteket) bis Gott vom Him-
 mel drein gesehen und 100. Jahr nach Hussii Tode/ etwa
 vor 185. Jahren das Seuffzen der Widersprechenden
 und gedrückten Apostolischen/ Waldischen oder Albigen-
 sischen und Hussitischen Nachfolger erhöret/ und Luthe-
 rum erwecket/ auch seiner Lehr großen Nachdruck gege-
 ben/ daß man nach der Zeit dem Papstum/ wiewoll
 auch nicht ohn desselben Verfolgung / frei wieder spro-
 chen / viel Länder und Städte mit Freuden die wahre
 Apostolisch-Catholische Lutherische Lehre angenommen/
 welche Lutherus (wie bei der ersten Frage mit mehren
 gemeldet/) von dem Anti-Christlichen Zusatz und Greu-
 eln des Papstes gereiniget/ dafür man GOTT im
 Himmel täglich höchst zu loben und solche Wolthat kley-
 zu erkennen / auch nicht so schnöde dem verworffenen
 Papstum zu lieblosen Ursach hat. Aus welchem alle den
 die von dem Jesuiten in Zweifel gezogene Sichtbar-
 keit der Evangelischen Kirchen vor Lutheri Zeit
 überflüssig erhellet. (2.) Geleht aber es wäre die Evan-
 gelische Lutherische Kirch zu weilen unsichtbar und ver-
 borgē unter dem Papstum gewesen/welcher sie gedrückt/
 was will daraus der Jesuit wieder uns erzwingen? den
 E daß

daß Gott der Herr oft eine unsichtbare Kirche habe und dieselbe erhalten könne / beweiset die Kirche zur Zeit Eliæ / zur Zeit der Maccabeer / zur Zeit der Geburt und Leidens Christi / zur Zeit der 10. großen Verfolgungen unter den Heidnischen Keisern / in denen dreien ersten hundert Jahren nach Christi Geburt. Cont. quæst. 1. & 3. Es folget aber nicht / weil unsere Kirche unter dem Papstumb oft unsichtbar und gedrückt gewesen / daß auch die Calvinisten und Wiedertäufer (wie der Jesuit will schließen) solches von ihren Kirchen melden könnten : Denn ein anders ist mit Warheits Grunde etwas von sich melden / einanders fälschlich vorgeben. Die Calvinisten / so fern sie den Päpstlichen Satzungen und Mißbräuchen widerstreben / gehören sie zu unser Kirchen : So fern sie aber in der Lehr vom Abendmahl und sonst von der Apostolisch. Lehr abwetzen / sind sie in Berengario, und dergleichen billig verdammet und keine wahre Kirche / weder sichtbar noch unsichtbar vor Lutheri Zeit gewesen. Die Wiedertäufer gehen uns gar nicht an.

Die V. Jesuitische zweistößige Frage.

Wenn die Lutherische Kirche vor Lutheri Zeiten in der Welt gewesen / ob sie eine heilige Kirche gewesen / oder nicht? Ist sie eine heil. Kirch gewesen / so weise man mir einen Lutherischen Heiligen von Christi Zeiten an bis auff Luthers Ankunfft / dessen Leben / Wunder und Miracul von einem Geschichtschreiber gefasset sei : Ist sie aber nicht heilig gewesen / so ist sie eben darum nicht die Kirche Christi / welche eine heilige Kirche sein muß / und von Anfang her unzählige Märtyrer / Apostel / Lehrer / &c. auffzuweisen hat.

Antwort.

Die wahre Kirche Christi / welche zu Luthers Zeit wiederholet und erneuert / ist eine heilige Kirche vor Luthers Zeit gewesen / auch zu und nach Luth. Zeiten geblieben / weil sie durch daß heil. Wort der Warheit / wie auch durch das Blut Christi und den heiligen Geist

Geist geheiligt und gereinigt/ denn der Glaube und das Blut Christi/durch den Glauben ergriffen/reinigt die Herzen von allen Sünden Act. 15. 1. Joh: 1. und an die Corinthher schreibet Paulus: Ihr waret weiland unheilig &c. aber ihr seid abgewaschen/ und geheiligt durch den Nahmen des Herrn Jesu und durch de Geist unsers Gottes 1. Cor. 6. 11. Weil nun die wahre Kirche Christi/welche vor Luth. Zeiten/ auch unter dem Pappstumb allein Christi und seiner Apostel Lehre gefolget/ und zu Lutheri Zeiten wiederhohlet und erneuert ist/ weil/ sag ich/ dieselbe und dero Glieder durch das reine Wort/ durch das Blut Christi im Glauben ergriffen/ und durch den Geist Gottes gereinigt und geheiligt/ auch sich eines neuen heiligen Lebens beflissen/ wer wolte dann leugnen/das sie eine heilige Kirch gewesen? Biewol keine Kirche Christi so heilig/ in derer eusserlichen Gemeinschaft nicht böse bey den guten zu finden: Denn man auch in der Römischen Kirchen jederzeit nicht allein im Weltlichen und Haußstande/ sondern auch unter den Geistlichen/ die für andern heilig leben solten / gar gottlose gefunden (davon alle Scribenten voll sind) dergleichen man leider noch täglich findet/ derer unheiligem Leben die Waldenser/ insonderheit der kurz vorher gerühmte Husee gnug widersprochen / welche ihn deswegen beim Pappst angeklaget/ und verleumbdet / biß er drüber unschuldig verdammt und verbrandt worden. Ja nicht allein die Prælaten/ und Paffen der Römischen Kirche/ sondern auch das Haupt derselben die Pappste selbst sind (wie Platina und andere Geist- und Weltliche Geschichtschreiber bezeugen/) gar unheilige/unreine böse Leute gewesen. (2.) Was die Heiligen betrifft/ die wir von Christi Zeiten her in unsern wahren

der wahren Kirchen auffweisen sollen/ so sind es Paulus, Petrus, Johannes und andere Apostel/ Lehrer/ Bekenner/ Märtyrer und Blutzengen/ derer heiliges Leben und Wandel hin und wieder von Geschichtschreibern verfasst/ und welche mit uns Christ und der Apostel Lehre bekant/ und wieder das Papstumb und andere Keher biß in den Tod vertheidiget/ und also zu unser wahren Kirchen Christi gehören/ welche Lutherus wiederholet/ wie in der ersten und 4ten Frage mit mehren behauptet. Und obgleich viel von unsern frommen/ getreuen und durch das Wort der Wahrheit geheiligte Bekennern der Evangelischen Wahrheit/ unter dem Papstumb/ als unheilige gedrückt/ und von der unbilligsten Römisch. Clericei schändlich verdammet/ getödtet/ ersäuffet und verbrand sind/ so vermag doch solche Verdammniß sie so wenig unheilig machen/ als die Verdammniß des großen Concilii zu Jerusalem/ der hohen Priester und Pharisaeer/ hat Christum den allerheiligsten und die 5. Apostel und Märtyrer unheilig machen können. Was (3.) die Wunder betrifft/ derer der Jesuit gedencket/ und begehret/ daß wir einen Lutherischen Heiligen weisen sollen/ der Wunder gethan/ so ist die Antwort/ daß die Wunder eben keinen Heiligen machen noch beweisen/ sonst wehre der Antichrist und die falschen Propheten/ welche in den letzten Zeiten auffstehen sollen/ auch großmächtige Heiligen: zu mahlen auch die selbe große Zeichen und Wunder thun/ wie Christus, Paulus und Johann. bezeugt Matt. 24. 24. 2. Thess. 2. 9. Apoc. 13. 13. Daß man daher in den letzten Zeiten nicht auff Wunder sehen soll/ weil man in den letzten Zeiten den falschen glauben/ laut jetzt angezogenen Schrift-stelle/ durch die Wunder erkennen wird/

da.

davon drunten in der 9. Frage mit mehrern. Unter-
 dessen haben unsere Heiligen/die 12. Aposteln (welche
 zu unserer Kirchen gehören/weil wir bloß derselben Leh-
 re folgen) Wunder in den ersten Zeiten unserer Kirchen
 genug gethan: Daher wir keiner solchen Heiligen wei-
 ter bedürffen/welche Wunder thun/weil wir keine neue
 Lehre/sondern eben die Lehre haben/bekennen und ver-
 theidigen/welche die Apostel geprediget und mit Wun-
 dern besetiget haben. Unter dessen sagen wir noch dies-
 ses: So Wunder einen Heiligen machen und beweisen/
 so ist ja Lutherus auch ein großmächtiger Heiliger gewe-
 sen: Denn ist ein Wunder gewesen/das die armen Zöll-
 ner und Fischer knechte/die Apostel/durch ihre Predigt
 die ganze Welt bekehret/wie sehr auch die Welt ihnen
 widerstanden/wie sehr sie auch von der Welt gehasset
 und verfolget worden: So ist es warlich auch ein großes
 Wunder-werck/das der einzige armer/elender Doctor
 Luther/Priester/Mönch und Professor zu Wittenberg
 wieder der mächtigsten Feinde/als des Kaisers/Papsts/
 Könige/Fürsten/Cardinal/Bischöfe und hoher Schulen
 wüten als Verhinderung/obn Menschl. mittel/allein durch
 das reine Wort Gottes/so viel 1000 Menschen zur Apo-
 stolischen seligmachenden Lehre bekehrt/das sie die Papst-
 lichen Satzungen/Sewel und Misbräuche an so vielen
 Orten verlassen/und dadurch dem bisher mächtigen und
 weit ausgebreiteten Papsttum eine unheilbare Wunde
 geschlagen. O Wunder über Wunder! Worüber sich hoch
 verwundern würden so viel 1000. unserer Vorfahren/
 Bekenner und heiligen Märtyrer/wen sie leben solten.

Die VI. Jesuitische Zweistößige Frage.

Weil die Schrift nicht mit Luthero geböhren/ sondern Er dieselbe hat 100 und mehr Jahren von der Römischen Kirchen hergenommen/ ob den jenerzeiten die Römische Kirche die wahre Kirche gewesen oder die falsche? Ist sie die wahre Kirche gewesen/ so muß Luther mit den Seinigen verflucht sein/ welche die wahre Kirche verlassen. Ist sie aber eine falsche Kirche gewesen/ so können die Lutherischen nicht versichert sein/ daß sie nicht eine falsche von der falschen Kirchen in geheim verfälschte Bibel genommen: Und wie können sie sonst gends sich rühmen/ daß sie dem reinen Wort Gottes glauben?

Antwort.

Die Römisch. so genante Catholische Päpstl. Kirche/ wie sie lange vor und zu Lutheri Zeit gewesen/ also ist sie noch die falsche Kirche/ weil sie von Christi und der Apostel Lehre abgefallen und die Apostolische Lehre mit des Papstes Sauer teige Satzungen und Irthümern verfälschet: Wiewoll unter dem Papsthum Gott die Seinigen gehabt und etwa noch einige hat/ wie bei der 2ten Frage schon gemeldet ist. Daher Lutherus und die Seinigen nicht verflucht sondern selig seyn/ daß sie solche falsche Kirche/ darin sie ohn gefahr der Seelen nicht bleiben könnten/ und die Verfälschung der Apostolischen Lehre verlassen/ wie bei der 2ten Frage remonstrirt ist. (2.) Es folget aber nicht/ weil die Päpstl. Kirche die falsche Kirche gewesen und ist/ daß Lutherus und wir nicht versichert sein/ daß wir nicht eine falsche Bibel und Schrift von ihnen bekommen haben/ darum daß diese falsche Kirche viel leichter die Schrift in geheim (wie der Jesuit redet) als öffentlich den Glauben hette verfälschen und verderben können. Denn wir antworten darauff (a) durch eine instantz: Die Pharisäische Jüdische Kirche zu den Zeiten Christi war auch eine falsche Kirche/ weil sie das Gesetz Moses und der Propheten/ mit vielen Auffätzen verfälschet hatten &c. dawieder
Christus

Christus oft geprediger/ und dennoch hat die Christliche Apostolische Kirche die Bibel Altes Testaments von solcher Jüdischen falschen Kirchen empfangen/ und sind nichts destoweniger versichert / daß sie die Bibel unverfälscht von den Jüden bekommen: Denn das heilige Wort ist von Gott den Jüden vertrauet gewesen Rom. 3. 2. welche lieber 1000 Tode sterben/ als ein Wort von dem Gesetz und Propheten verderben. Und wenn sie das Gesetz und die Propheten hätten verfälschen wollen/ so wehr es in den Stellen der Schrift geschehen/ welche wieder das Judenthumb streiten / solche aber sind unverfälscht geblieben: Denn auch Christus nirgends gelehrt / daß die Jüden haben die Bibel an sich verfälschet/ sondern vielmehr seine Zuhörer auff Mosen und die Propheten verwiesen / doch dabei sie für dem Sauerteig und Auslegung der Phariseer gewarnet. (b) So haben wir auch das alte Testament nicht allein von der Römischen Kirchen/ sondern auch von den Jüden empfangen. (c) Ist ein Unterscheid zu machen zwischen dem Original Text der Bibel/ un̄ zwischen der Version desselbē: Den Original-Text, so wol Ebräisch als Griechisch haben wir zwar von der Römischen Kirchen empfangen/ welchen sie aber nicht verfälschet/ weil sie auch nicht viel davon verstanden. Und hätten sie ihn gleich verfälschet/ so hätten wir doch aus der Ebräischen Bibel der Jüden/ und aus der Griechischen Bibel der Griechischen Kirchen solche ergänzen können. Die Versiones aber/ als die Latinam Vulgatam/ und des Eccii und andere Teutsche im Papstthumgebrauchte Bibel/ weil sie von dem Original-Text viel abgehen/ wie drunten bei der 12. Frage wird erwiesen/ haben wir nicht angenommen; Dagegen aber hat

hat Lutherus mit Hülffe der damahligen auß dem Ba-
bel des Papstums ausgegangenen Theologen eine
andere und reinere Teutsche Version der Bibel auff-
gesetzt / welche wir aber dem Original-Text gar nicht
vorziehen / sondern mit demselben allezeit conferiren.
(d) Haben wir so wenig der Römischen Kirchen / als
vormahls die Christl. Kirche der Jüdischen Synagogen
Empfang der Bibel und des reinen Wortes Gottes zu
dancken / sondern schreiben solches billig der allergnäd-
igsten Vorsehung Gottes zu / daß / wie dieselbe unter
der falschen Jüdischen Kirchen die Ebräische altes Tes-
taments / also auch unter dem Papstumb beides die O-
riginal Ebräische altes / und Griechische Bibel Neues
Testam. für der Verführung bewahret / und wir dem-
nach versichert sein / daß wir dem reinen Worte Gottes
glauben und daher beständig darauff halten.

Die VII. Jesuitische zweifelhafte Frage.

Wie die streitige Glaubens-Artikel Lutherischer Lehre / welche die Sache
nicht bejahen / sondern nur verneinen / (als zum Beyspiel : Es ist kein
Gegeheur / kein Papst und sichtbares Kirchen-Haupt / kein Mess Opffer etc) in
Göttlicher Schrift klärllich begriffen sein / oder aber nicht ? Sagstu Ja / so
wisse auff / wo man in der Schrift liest : es ist kein Gegeheur etc. Sagstu
aber Nein / so gründet sich das Lutherthum mit seinen Glaubens-Artikeln
nicht auff das helle / reine und lautere Wort Gottes / dem man zu glauben schul-
dig ist / wie den wesentlichen Hauptpuneten / von der H. Dreifaltigkeit / Mensch-
werdung Gottes &c.

Antwort.

Es sind solche streitige Artikel klärllich so weit in
der H. Schrift begriffen / wie weit nicht allein die
ganze heilige Schrift von keinem Gegeheur / Mess-
Opffer / sichtbarlichem Haupt der Kirchen &c. etwas mel-
det / sondern auch über das vielfältige Sprüche oder
Gründe an die Hand giebt / welche klar dawieder strei-
ten :

41

ten: (2.) Es ist viel in der Schrift klärlich begriffen
 der Sachen nach / oder durch gute leichte Consequenz
 oder Folge / welches dem Buchstaben nach nicht drin
 gelesen wird / als zum Beispiel / die Wörter **Dreifal-**
tigkeit / Menschwerdung Gottes / derer hie der
 Jesuit gedenkt: wie den sonst auch solcher Antwort die
 Päbstl. selbst sich nebenst uns wieder die Socinianer be-
 dienē / welche die **H. Dreifaltigkeit und Menschwerdung**
Gottes leugnen / weil zwar die Sache selbst / nicht aber
 solche Wort in der Schrift zu finden. So aber diese
 Antwort bey den Päbstlern muß gültig seyn wieder die
 Socinianer / warumb soll sie nicht gültig sein bey uns
 Lutherischen wieder die Päbstler selbst? Darumb gleich
 wie gegentheils Bekänntniß nach nichts desto weniger
 die Christliche Lehre in den wesentlichen Haupt-
 puncten von der **H. Dreifaltigkeit und Menschwer-**
dung Gottes / qvoad rem oder so viel die Sache selbst
 betrifft / sich nebenst andern Artickeln auff das helle
 reine lautere Wort Gottes / dem man zu glauben schül-
 dig ist / steiffet und gründet / ob gleich die Worte **Drei-**
faltigkeit / Menschwerdung Gottes &c. nicht
 drin gelesen werden: also steiffet und gründet sich die
 Lutherische Lehre / wieder das **Segfeuer /** wieder den
Papst / als errichtetes sichtbahres Haupt der Kir-
 chen Christi / wieder das **Mesopffer &c.** nichts
 desto weniger auff Gottes helle Wort qvoad rem oder
 so viel die Sache selbst betrifft / ob gleich in so vielen Wor-
 ten in der Schrift nicht gelesen wird: **Es ist kein**
Segfeuer / kein sichtbahriches Haupt der Kir-
chen Christi / kein Mesopffer &c. Hat doch Chri-
 stus selbst durch eive leichte Folge den Artikel von der

S

Auffer

Aufferstehung der Todten aus der Schrift deduciret
 Matth. 22. 31. 32. (3.) Wenn wir den nun auffweisen die
 Sprüche oder Gründe/ welche wieder das Fegfeuer/
 wieder den Pappst und Mesopffer &c. streiten/ und
 uns solche von der Göttlichen heiligen Schrift an die
 Hand gegeben werden/ so weisen wir auff/ wo man in
 der Schrift quoad rem oder so viel die Sache selbst
 betrifft und durch eine leichte Folge liest: **Es ist kein
 Fegfeuer &c.** Denn weil die Schrift nur 2. Dertter
 nennet/ dahin die Seele der Menschen/ wenn sie abster-
 ben/ versetzt werden/ nemlich den Himmel oder das ewi-
 ges Leben/ und die Hölle oder den ewigen Todt/ und
 nirgends eines Fegfeuers gedenckt/ darin die Seelen
 der Abgestorbenen sollen zuvor gereinigt werden/ so
 sagt die Schrift/ es ist kein Fegfeuer. Und weil uns die
 Apostel Act. 20. 27. klärlich allen Raht Gottes von unser
 Seeligkeit offenbahret haben/ so würden sie uns auch
 diesen Raht offenbahret haben/ daß nemlich die Seelen
 der Verstorbenen im Fegfeuer müsten zuvor gereinigt
 werden/ ehe sie in den Himmel kommen könnten/ wenn
 ein solches Feuer wäre. Warlich so jemand des Feg-
 feuers nach seinem Tode bedürffet/ so hätte es der eine
 Mörder am Kreuz bedürffet: Nun aber sagt Christus/
 er soll mit ihm heut/ daß ist so bald er sterben würde/
 im Paradies/ daß ist im Himmel sein. So sind auch
 die Seelen der seelig Verstorbenen durch das im Glau-
 ben ergriffene Blut Christi gereinigt von allen Sün-
 den 1. Joh. 1. 7. Actor. 15. 9. Denn das Blut Christi des
 Sohnes Gottes reiniget entweder vollkommen von
 Sünden oder unvollkommen; Reiniget es vollkom-
men/

men/so bedarff die Seele keiner andern Reinigung in dem Fegefeuer; Reiniget es aber unvollkommen/so beweise solches der Jesuit, so er es ohn Schmälerung des vollkommenen Verdienstes und der unendlichen Kraft des Blutes Christi des Sohnes GOTTES erweisen kan. Und so weiter auch in dem Päpstlichen Haupt Artickel von dem Pabst/als allgemeinem Kirchen- Haupt/ und seiner allgemeinen Ober-Herrschaft über die Kirche Christi/über alle Bischöffe/ über alle Könige und Herren auff Erden / denen er das Reich zu geben und zu nehmen Macht habe. Denn wenn wir aus der H. Schrift auffweisen die Sprüche oder Gründe / welche wieder des Pabstes angemachte allgemeine Herrschaft und Gewalt über die Kirche Christi streiten/ so weisen wir auf/woman in der Schrift quoad rem, oder so viel die Sache betrifft/ lieset: Es ist kein Pabst oder sichtbahres allgemeines Haupt der Kirchen / welches eine allgemeine Herrschaft hat über die Christl. Kirche / über alle Bischöffe/ja über alle Könige auff Erden. Denn weil (1.) Luc. 22. 25. denen Aposteln ausdrücklich die Herrschaft ist verboten/ als sich unter ihnen ein Zank erhub / welcher unter ihnen nach dem Tode Christi/ (welcher in vorhergehenden Worten verkündigt wird) für den größten oder Obersten solte gehalten werden/ und gleichsam des abwesenden HERRN JESU Stadthalter sein: Denn der Heiland straffte solchen ihren Irrthum und lehrete sie zu gleich/ daß kein primat, Herrschaft oder Stadthalterschaft/sondern eine Gleichheit unter ihnen sein solte/ wenn er sagte: Die weltliche Könige herrschen/ihr aber nicht also/ sondern der größte unter euch soll sein wie der jüngste:

jüngste. Conf. 1. Pet. 5. 3. (2.) Weil Joh. 21. 22. der
 Heiland seine Jünger ohn Unterscheid sendet / und
 weder Petro noch einem andern den Vorzug / Gewalt
 un Herrschaft über die andern zueignet / sondern ihnen
 allen gleiche Macht giebt / wenn er spricht: Gleich wie
 mich der Vater gesandt hat / so sende ich euch
 auch / nehmet hin den H. Geist / welchen ihr die
 Sünde erlasset &c. und Matth. 18. 18. Was ihr auf
 Erden löset / sol auch im Himmel &c. So ist auch
 Christus in diese Welt von seinem Vater nicht als ein
 weltlicher Herr gesandt / er hat sich auch weltlicher
 Regierung enthalten / daher er den auch seine Apostel
 auff solche Weise nicht ausgesandt hat. Weil (3.)
 Paulus in dem Brieffe an die Gal. c. 2. v. 11. 14. anzeigt /
 das er dem Petro widerstanden und ihn gestrafft.
 Denn so Petrus (welchen die Päbster für den ersten
 Römischen Bischoff und Stadthalter Christi / wiewol
 fälschlich halten) wäre nach Göttlichem Recht der O-
 berste oder Größeste unter den Aposteln gewesen / so
 hätte Paulus ihn dafür gehalten / und ihn nicht unter
 Augen widerstanden noch denselben gestrafft. Nun
 aber zeigt er an vorangezogenem Ort ausdrücklich an /
 das er dem Petro unter Augen widersprochen und
 gestrafft / da über ihn Klage eingekommen / das er den
 Jüden geheuchelt und nicht richtig gewandelt nach
 der Wahrheit des Evangelii. Dieses bekräftiget das
 Päbstl. Recht selbst c. Paulus 33. cauf. 2. qvæst. 7. woselbst
 es aus dem Hieronymo (wo die Rubric richtig) oder /
 wie die Glossa wil / aus dem Ambrosio also redet: Pau-
 lus strafft Petrum, welches er nicht hätte thun
 dürfen / wenn er nicht gewußt hätte / das er ihm
 nicht

nicht ungleich wäre. Weil nun weder Petrus, noch
 einander von den Aposteln/die allgemeine Herrschafft
 über die Apostel und über die Kirche gehabt noch geü-
 bet / sondern ihnen solche vielmehr verboten ist / und
 sie alle von Christo gleiche Macht erhalten / so soll
 ihm der Pabst zu Rom / welcher Petri Nachfolger sein
 will / solche nicht anmaßen. Und weil wir denn solche
 Sprüche und Gründe aus der H. Schrift aufwei-
 sen / welche wieder des Pabstes angemahete allge-
 meine Oberherrschaft und Gewalt über die Kirche
 und über alle Bischöfe streiten / so sagt die Schrift
 es ist kein Pabst / der ein allgemeines Kirchenhaupt sei /
 und herrsche über alle Kirchen und derselben Bischöfe /
 über Könige / Fürsten und Herrn. Ja es ist so fern / daß
 die Schrift dieses wolle / daß der Bischoff zu Rom sei
 ein Pabst oder allgemeines Kirchenhaupt / daß sie auch
 durch eine leichte Folge sagt / daß der Pabst zu Rom
 der AntiChrist oder Christi Wiederjacher und nicht
 Christi Stadthalter sei. Denn sie lehret ausdrücklich
 in dem 2. Brieffe an die Theff. c. 2. v. 3. 4. Daß das
 überheben über alles was GOTT oder Gottes-
 dienst heißt und das Sizen im Tempel GOTT-
 tes / daß ist das Herrschen in der Kirchen Christi / ein
 Kennzeichen des WiederChristes sei / der von Christi
 und der Apostel Lehr abgefallen. Weil nun solches
 Kennzeichen des AntiChristes / welches die H. Schrift
 anzeigt / dem Pabst zu Rom allein un allezeit zukommt /
 als welcher sich über alles / was Gott und Gottesdienst
 heißt / erhebt / auch sich in den Tempel Gottes gesetzt / das
 ist in der Christl. Kirchen herrschet / so sagt die Schrift
 durch eine leichte Folge auch / daß der Pabst zu Rom

der AntiChrist sei. So sie aber diß sagt/daß der Papst zu Rom der AntiChrist/der WiderChrist/daß ist Christi Wiedesacher sei/so sagt sie auch/daß er nicht Christi Stadthalter und allgemeines Kirchen-Haupt sei: den wie kan der Wiederchrist/ welcher sich Christo wieder- setzt/dessen Amt/Wort und Sacramenten ansicht (als welche er wieder Christi Einsetzung verkehrt/ zerstüm- melt und an der Zahl vermehret) ein Stadthalter Christi und allgemeines Kirchenhaupt sein? Welches den schon längst unsere Vorfahren/ der Augsburgis- Confession Verwandte/ Welt- und Geistliche/ in den Schmalckaldischen Artikeln erkant und bekant haben/ welche Schmalckaldische Artikel von Luthero aufgesetzt/ daß sie solten wieder den Papst in einem allgemeinen Christl. freien Concilio (an welches unsre Vorfahren appellirt hatten) übergeben werden; Weil aber ein solches freies Concilium von dem Papst nicht erhalten werden können/ so sind dennoch solche Arti- kel von Luthero, mit der Protestantischen Stände ge- nehmhaltung/ als ein Symbolum unserer Kirchen/ in dem Concordien Buch andern Symbolischen Büchern beigefügt. Ihre Worte lauten daselbst von dem Papst p. 314. also: Diese lehre weiset klärlich/ daß der Papst der wahre An- tichrist selbst sei/welcher über und wieder Christum sich auffgeführt/ und erhoben: Sine mahl er will/ daß die Christen nicht selig sein ohn seine Gewalt/ welche doch nichts ist/ noch von Gott ge- ordnet/ noch befohlen. Dieses ist eigentlich zu reden sich erheben über und wieder Gott/wie Paulus 2. Theß 2. 4. redet. Und dieses thun warlich weder Türcken noch Zarrern/ ob sie gleich der Chri- sten grausame Feinde sein/sondern sie lassen zu/ daß an Christum gläube wer nur will/ und empfangen von den Christen Tribut und spfferlichen Gehorsam. Aber der Papst verbeut diesen Glauben/ und

Und sage / man müsse ihm gehorchen / wo man wolle selig werden.
 Das wollen wir aber nicht thun / ob wir gleich deswegen sterben
 müssen im Nahmen des H. Ern. Und dieses alles rühret daher/
 weil der Paps/ nach Göttlichem Recht/ hat wollen sein das höchste
 Haupte der Christl. Kirchen &c. Ja p. 347. und 348. reden sie also:
 Es ist bekandt / daß die Römische Päpste mit ihren Gliedern eine
 gottlose Lehre und gottlosen Gottesdienst vertheidigen / und kom-
 men gar die Kennzeichen des Antichristes dem Päpstlichen Reich
 und seinen Gliedern zu: denn Paulus 2. Theßl. 2. v. 3. 4. wenn er
 den Antichrist beschreibet / so nennet er ihn den Widersacher Chri-
 sti / der sich überhebt über alles was Got und Gottesdienst heist / der
 sich setzet in den Tempel Gottes als ein Gott. So redet er denn von
 einander in dem Tempel Gottes das ist in der Kirchen registert/nicht
 aber von Heidnischen Königen Diesen nennet er den Widersacher
 Christi / weil er eine mit dem Evangelio
 streitende Lehre würde ausdencken und ihm eine Göttliche autorität
 anmaßen. Denn erstlich ist offenbahr / daß der Paps in der Christl.
 Kirchen herrsche / und ihm unter dem pretext der Kirchlichen auto-
 rität und Amtes / ein Reich der Herrschafft angemagt: denn er schüt-
 tet vor diese Wort: dir Petro und deinen Nachfolgern / wil ich die
 Schlüssel des Himmelreichs geben. Weiter streitet die Lehre des
 Papsles vielfältig mit dem Evangelio / und maaget ihm der Paps
 Göttliche autorität auff dreifache weise an. Erstlich weil er ihm
 das Rechte nimt / Christi Lehr und den von ihm eingesetzten Got-
 tesdienst zu ändern / und will dagegen seine Lehr und Gottesdienst als
 Göttlich g haltē haben. Zum zdem / weil er ihm nimt die Gewalt nicht
 allein zu binden und zu lösen in diesem Leben / sondern nimt ihm auch
 das Rechte über die Seelen nach diesem Leben (im Fegefeuer) Drittens
 weil er nicht wil von der Kirchen noch von sonst jemand gerichtet
 sein / und zeuche seine autorität vor dem Gerichte der Concilien
 und der ganzen Kirchen. Dieses aber heist sich zum Gott machen.
 Endlich vertheidiget Er auch diese erschreckliche Irrhümer und
 diese Gottlosigkeit mit höchster Grausamkeit / und tödtet diejenigen / die
 es nicht mit ihm halten. So weit gehen die wollgegründete
 Worte unser Vorfahren / in den Schmalckald. Artikeln.
 Und

Und so haben wir nun bisher erwiesen / daß in der H. Schrift/so viel die Sache selbst betrifft/gelesen werde: Es ist kein Bapst oder allgemeines sichtbahres Kirchenhaupt u. Stadhalter Christi/welchem die allgemeine Oberherrschafft zukömt. Dergleichen könte man auch von dem **Mes. Opffer** und andern Bapstl. Satzunge und Verkehrungen der Apost. Lehr gar leicht alhier darthun/nemlich daß kein **Mesopffer** sei/wenn es nöhtig wäre. Den weder in der Einsetzung des H. Abendmals/ noch in den Apostolischen Brieffen / mit einem einzigem Wort des angegebenen Mesopffers gedacht wird/ wie in meinem Tractat vom Melchisedek, in der 4ten Disputation mit mehren angeführet ist. (4.) Aber was fodert der vermessene und verführische Irgeist der Jesuiten den Beweis dessen von uns/was wir gründlich verneinen und leugnen? und warumb sollen wir weisen wo man in der Schrift lieset: Es ist kein Fegefeuer / kein Bapst oder allgemeines sichtbahres Kirchenhaupt / kein Mesopffer? Ist nicht derjenige/ welcher etwas bejahet/nach den Rechten mehr gehalten zu beweisen/ als der etwas leugnet und verneinet? Nun bejahet ja der Jesuitische Irgeist/daß ein Fegefeuer/und der Röm. Bapst ein allgemeines sichtbahres Kirchenhaupt sei/der über die Kirche die Oberherrschafft habe/ daß ein Mesopffer sei &c. Wir aber verneinen und leugnen solches rechtlich. Darumb beweise er/daß seine affirmativæ oder Bejahungen Gottes Wort sein und allezeit von der Christlichen / Apostolischen/ rechtgläubigen Kirchen geglaubet worden. Er weise uns auff / wo man in der H. Schrift und derselben unstreitigen Canonischen Büchern lieset: **Es ist ein Fegefeuer!**

Zegefeuer / der Papsi zu Rom ist das allgmeine
 sichtbare Haupt der Kirchen / welches über
 alle Kirchen / Bischöfe und Könige Gewalt hat
 und herrschet / item es ist ein Mefopffer im A-
 bendmahl: als den wollen wirs auch gern gläuben:
 Wir wissen zwar was sie für Sprüche zu solchem Be-
 weis anzuführen und gleichjam bei den Haaren her-
 zuziehen nicht erröhten: als unter andern für des
 Papsies Vorzug zu beweisen muß herhalten der
 Spruch Christi: **Du bist Petrus &c.** Ich wil dir
 die Schlüssel des Himmelreichs geben! &c
 Matth. 16.18.19. aber sie wissen auch / wie sie mit sol-
 chen gar ungeremt angeführten Sprüchen bestan-
 den und bestehen / nemlich wie die Butter in der
 Sonnen: Sie wissen / daß zu unsern Zeiten aus
 ihrem Mittel der Valerianus Magnus öffentlich be-
 kant hat / daß der primat und Oberherrschafft des
 Papsies aus der H. Schrift allein nicht könne bewie-
 sen werden / wie sehr auch die Jesuiten in einer öffent-
 lichen Schrift zu Eöln am Rhein A. 1653 (eben in dem
 Jahr / darin ich allhie in Rostok zu studiren anfieng)
 dawieder geeiffert: Denen er aber im folgenden Jahr
 1655. zu Wien eine Schußschrift entgegen gesetzt, wie-
 wol Valerianus noch mehr hätte bekenen und sagen sol-
 len / daß des Papsies primat und Oberherrschafft kei-
 nesweges aus der H. Schrift könne bewiesen werden /
 und daß der Papsi gar nicht durch den Weg des Rech-
 tens / sondern via facti und eigenthätig zu diesem pri-
 mat und Antichristischen Oberherrschafft durch gewisse
 Stufen gestiegen / davon mit mehren auff die fol-
 gende achte Frage / von dem Abfall der Römischen
 Kirchen / geantwortet werden soll.

S

Die

Die VIII. Jesuitische zweifelhafte Frage.

Q Die Röm. Kirche nach und nach/oder zugleich auff einmahl von Christi und der Apoſtel Lehr abgefallen? Wäre ſie nach und nach abgefallen/ſo wüßte die Abfallende gleich bald von dem übrig gebliebenem Kirchlichen Leib/wie Berengarius, adgeſchnitten/oder ſolcher Abfall von dieſem oder jenem Concilio verdammet oder angezeichnet/und alſo der ganze Leib der Kirchen nicht nach und nach von den wahren rechtlehrenden gläubigen abfällig geworden ſeyn: Iſt ſie aber zugleich abgefallen / ſo beweiſe man / wenn ehr / wo und in welchen Artikeln ſolches geſchehen.

Antwort.

Nicht auf einmahl/ſondern ſucceſſivè oder nach und nach haben die Biſchöfe der Römischen als einer particulier Kirchen/ihre AntiChriſtiſche Verführungen und Menſchen-Satzungen auffgedrungen/und iſt alſo von einer Zeit zur andern der Abfall von Chriſti und der Apoſtel Lehre geſchehen / davon 2. Theſſ. 2. 3. und 1. Tim. 4. 1. geweiffaget iſt. Ja weil aus derſelben 2. Epiftel Pauli an die Theſſ. c. 2. 4. in der Antwort auff die vorhergehende 7. Frage iſt vñ dem Anti Chriſt gemeldet/daß er ſich überhebe über alles/das Gott oder Gottes dienſt heißt &c. ſo hat man die conatus und Beginnen ſich zu erheben / von Anfang her bald nach der Apoſtel Zeiten an den Römischen Päpſten / da ſie noch Biſchöfe geheißten/nach gerade gemercket. Deñ ob woll in den erſten Jahren nach Chriſti Geburt aus ihnen viel Blutzeygen Chriſti geworden/ und andere für Furcht der Römischen und damahls Heidniſchen Kaiſer großen Macht nicht mit der angezielten Erhebung ausbrechen dürffen/noch ſich groß erheben können/ſo haben ſie ſich dennoch ſtracks einer nach dem andern unterſtanden/dieſes und jenes nicht allein in der Kirchen anzuordnen/ſondern

auch

auch andere/ihnen nicht untergebene/ Kirchen dazu zu nöhtigen. Denn damit ich andere Römische Bischöfe jezt verbei gehe/ so hat Victor im andern hundert-Jahr nach Christi Geburt die Griegische Bischöfe in den Bann gethan/welche mit ihm die Ostern an denen von Ihm bestimmten Sontagen zu feiren sich gewegert. Zepherinus im Anfange des dritten seculi verordnete/das kein Bischoff/welcher von seinem Patriarchen oder Metropolitano für Gericht gefodert worden/ohn des Römischen Bischoffs autorität verdamnet würde. Ja in dem Päpstlichen Recht c. Ad Romanam 8. cauf. 2. qvæst. 6. werden aus dieses Zepherini Epist. folgende Wort gelesen: **Es sol an die Römische Kirche von allen / am meisten von denen bedrückten / appellirt werden / als an die Mutter.** Siehe so haben die Römische Bischöfe schon damahls die allgemeine Herrschaft über die Kirchen gesucht. Aber ich will in der Erzählung der von Anfang schon an den Römischen Bischöfen gemerckten Unterthungen nicht weiter gehen/weil man aus diesen jezt erzehlten Klauen leicht die Löwen erkennen/ und dabei begreifen kan / was da sei / das von Paulo in angezogenem andern Briese an die Theff. c. 2. v. 7. gesagt wird / das zu den Zeiten schon die Bosheit des Wiedertwertigen / des Anti Christes / sich heimlich gereget/ oder wie es im Griegischen Grundtext daselbst lautet / das schon damahls gewirket sei mysterium iniquitatis, das Geheimniß der Ungerechtigkeit/ und das annoch etwas auffhalte/das der Boshaftige/der Antichrist/nicht offenbahret werde. Denn weil das Römische Reich damahls im Flor und

sehr mächtig war / so dürfften die Römische Bischöfe
 für Furcht der Römischen Macht nicht so fort mit ih-
 rer damahls schon intendirten Oberherrschafft her-
 ausbrechen; sondern die Majestät und große Macht
 der Römischen Kaiser hielte den Stolz und angeziel-
 te Erhebung der Bischöfe zu Rom noch etwas auff/
 daß der AntiChrist an ihnen noch nicht so fort offen-
 bahret ward / wie hernach / da das Römische Reich
 abnahm / durch des Satans Wirkung geschah.
 Denn weil die damahls mächtigsten Römer der War-
 heit des Wortes Gottes und der Predigt des Evan-
 geli nicht gehorchen wolten / sondern vielmehr dawid-
 der in den 10. großen Verfolgungen der ersten Kir-
 chen Neues Testaments wüteten / so ließ GOTT der
 HERR aus gerechtem Gericht dem Satan zu / daß er
 in den Römischen Bischöfen Hochmuht und Keheret/
 Ehrgeiz und Verführungen / Lügen und Mord nach
 und nach anzündete / und sie antrieb ihres Gehirns
 Träume den Römern vorzutragen. Denn dieses ist/
 was der Apostel an demselbigen Orte v. 9. 10. schreibet:
Daß die Zukunft des / über alles sich erhebenden
und allerlei Verführung suchenden / Wiederwer-
tigen oder AntiChristes geschehe nach der Wir-
kung des Satans / mit allerlei lägenhaftigen
Wundern und mit allerlei Verführung zur Un-
gerechtigkeit / unter denen die verlohren wer-
den / dafür daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht
haben angenommen / daß sie selig würden /
darum werde ihnen Gott kräftige Irthümer
senden / daß sie gläuben der Lügen. Aus welchen
Worten auch erhellet / wer der Stifter des Römischen
mischen

mischen/sich über alles erhebenden und verführischen
 Pabsteh ums sei / nemlich der Satan / als durch
 dessen Wirkung des Antichristes Zukunfft geschehe.
 Ja der Satan ist/ welcher nach und nach in den Rö-
 mischen Bischöfen und ihrer Clerisei gewircket/ daß
 sie vom Glauben abgetreten zu ihren Menschen-
 Satzungen/ und angehangen den verführischen
 Geistern und Lehren der Teuffel/ als da sind
 die Verbietung der Ehe und der Speisen/ wie
 ausdrücklich Paulus redet 1. Tim. 4. 3. Der Satan hat
 in den Römischen Päpsten gewircket / daß sie von einer
 Zeit zur andern die Göttliche Wahrheit untergedrückt/
 und die Lügen vermittelst lügenhaftigen Wunder-
 zeichen den Römern beigebracht / denen sie zur Ver-
 damniß gegläubet 2. Theff. 2. 7. 9. Der Satan hat in
 den Römischen Päpsten gewircket die Lästereien
 wieder die Heil. Schrift/ daß sie vorgegeben / die H.
 Schrift sei unvollkommen/ zweiffelhaftig und dun-
 kel/ ein tochter Buchstab und mache die Leyen irrig/
 welchen daher die Lesung der H. Schrift/nach des Sa-
 tans Wirkung/ verboten worden. Der Satan hat ge-
 wircket die Erhebung der Traditionen und Satzungen
 wieder die H. Schrift: die Vermischung der Lügen und
 des Päßlichen Sauerteiges fast mit allen Artickeln
 des Christlichen Glaubens; gewircket so viel Abgöt-
 tische Dienste/ als die Anbehtung Mariae, die Anrufung
 der Engel und der Heiligen/ die Anbehtung der con-
 secrirten hostien, die Anbetung des Pabstes und der
 Bilder &c: gewircket den unbeschreiblichen Hochmuth
 und Begierde über alle Kirchen/ ja über die Häupter
 der Welt zu herrschen. Ja der Satan hat in ihnen nach
 S 1 gerade

gerade gewircket allerhand aucupia oder Selbfänge/
das ist Nachstellungen/wodurch sie so viel Reichthum
und Güter zusammen gebracht/als sie nöhtig gehabt/
ihren unersättlichen Ehrgeiß und große Herrschafft
zu vermehren und zu erhalten: dergleichen aucupia
und Mittel/Geld und Güter dieser Welt zu erhaschen/
sind das Fegefeuer / die Seelmessen/die Jubel-Jahr/
die Indulgentien und Ablasskramereien (durch welche
Lutherus am ersten veranlasset dem Pabsthum zu
widersprechen) die Wallfahrten und dergleichen.
Fürnehmlich hat sich dieser Abfall und Erhebung des
Pabstes über alles was Gott und Gottesdienst heißt/
geuffert/ und ist folgendes der AntiChrist/ und das
Kind des Verderbens/offenbahret worden/in anfang
des siebendehundert-Jahrs nach der Geburt Christi/
danehmlich der Pabst Bonifacius III. von dem Kaiser
Phoca, dem Vater Mörder/den begehrten Titul Oecu-
menici erhielt/ das der Nidmische Pabst der allgemei-
ne Bischoff und Haupt über alle Kirchen genennet
ward: Wogegen Bonifacius den Phocam von dem
Vatermord abolviren müssen: Denn er hatte seinen
Vorfahren/den frommen Kaiser Mauritium, samt des-
sen Gemahl und Kindern (da er noch desselben Mini-
ster war) schändlich umbringen lassen. Dergleichen Ti-
tul aber Gregorius M. (welcher auch Bischoff zu Rom
gewesen und am Ende des 6. seculi kurz vor gedachten
Bonifaciū III. gelebet) nicht allein höchlich improbit/
sondern auch ausdrücklich bekant hat/ daß er keinem
Bischofe/ er sei zu Rom oder anderswo/ zu komme. Ja
derselbe Gregorius M. scheuet sich nicht von demjeni-
gen/ welcher sich einen allgemeinen Bischoff nennet/
oder

der nennen läffet/ ausdrücklich zu schreiben / daß er ein Vorgänger des AntiChristes sei/weil er sich stolziglich über andere erhebet. vid. Gregor. M. l. 6, ep. 30. Ja wir thun hinzu/ daß ein solcher / vermöge dessen was drobe p 46. angeführet vielmehr der Antichrist selbst sei! Weiter im eufften hundert Jahr / da des Römischen Reichs Flor abgenommen/ erhüb sich der Pabst Gregorius VII. sonst Hildebrand genandt/ dergestalt über alles/ daß er nicht allein folgende dictatus publicirte/ das der Pabst der höchste Richter sei/ und von keinem auff Erden solle gerichtet werden/ daß er Macht habe die Kaiser abzusetzen / daß er das Kaiserliche Wapen allein führen möge/ daß er Macht habe die Unterthanen von aller Pflicht und Eide gegen den Kaiser / Könige und Herren/ wenn diese gesündigtet und Unrecht gehandelt hetten/ ledig zu sprechen: sondern er hat auch diese AntiChristliche Lehr/ an dem tapffern Kaiser Henrico IV. schändlich practisiret / in dem er denselben höchst unbillig in den Bann gethan/ und unerhört schimpfflich tractirt/ auch seine Unterthanen von dem Eide der Treue absolvirt, mit welchem sie dem Kaiser verpflichtet waren: In dieser Pabst verbot auch den Priestern die Ehe/ welches doch von Christo und den Aposteln nicht verboten gewesen; wiewoll zu diesem Verbot der Ehe schon am Ende des 4ten hundert-Jahrs/ auch der Pabst Siricius den Anfang gemacht hatte/ wieder Pauli Lehr/ welcher solchen Verbot der Ehe eine Lehre der Teuffel nennet/ wie droben schon gemeldet. Darum dann der Satan in diesem AntiChrist in dem Greg. VII. solche Lehr gewircket hat. 2. Theß. 2. 9. In yden seculo unter dem Pabst Innocentio III. ist

Ist die Transsubstantiation, das ist die irrige Lehr von
 der wesentlichen Verwandelung des geeigneten
 Brods in den Leib Christi/ und des Weins in das Blut
 Christi/ wie auch das sich drauf gründende Messopffer
 determinirt: woraus bald nochmehr irrige Lehren und
 Mißbräuche entstanden. Was weiter den Päpstlichen
 Kelch-Raub im Abendmahl anlanget/ so hat man
 dieses Päpstl. Kirchen-Raubes Anfang im 12ten secu-
 lo angemercket/ doch nur in etlichen Kirchen: Aber
 hernach im 13. hundert-Jahr hat solcher Kelchraub bet
 den meisten Kirchen seinen Wachsthum erreicht/ und
 im nachfolgenden 14. hundert-Jahr ward er vollkom-
 men in allen Kirchen. Ja im 15den hundert-Jahr A.
 1415. ließ das Päpstliche Concilium zu Konstantin Bo-
 den-See zur Zeit Hussii, gar ein öffentliches und allges-
 meines decret ergehen/ dadurch das Abendmahl un-
 ter beider Gestalt zuhalten gänzlich verboten ward/
 ungeachtet daß Christus solches unter beider Gestalt
 eingesetzt/ und dasselbe über 1000. Jahr in der Kirchen
 unter beider Gestalt ausgetheilet worden. Ja es ward
 auch solches decret von einer Gestalt in demselben
 15den seculo durch das Concilium zu Basell/ und über
 das im nachfolgenden 16den seculo zur Zeit Lutheri
 durch das Concilium zu Trident bekräftiget. Wobet
 aber nicht allein zu observiren ist / daß in demselben
 15. seculo und in demselben 31sten Jahr des 15den seculi,
 darin das Baselsche Concilium den Kelchraub bekräfti-
 get / die Könige in Francckreich das privilegium un-
 ter beider Gestalt zu communiciren vom Pabst er-
 halten haben / welche sonst keines Weges in diesen
 Kelch Raub gewilliget hetten: Sondern man muß

sich auch sehr hiebei verwundern / daß da gesagter
 maßen der Pabst dem König von Franckreich beide
 Gestalt im Abendmahl zu gelassen/ und zwar ad ma-
 jus gratiæ augmentum (wie die Bulla offenbar redet
 das ist zu einer größern Vermehrung der Gna-
 de/ daß/sage ich / die Kaiser und andere Päpstlich ge-
 sinnete Könige / Fürsten und Herrn biß auff den heu-
 tigen Tag so gedültig diese größere Vermehrung der
 Gnaden entbehren/ und nicht eben dasselbprivilegi-
 um unter beider Gestalt zu communiciren fodern/
 absonderlich da man unter den Päpstlichen Lehrern
 einige findet /welche bekennen/ daß unter beider Ge-
 stalt im Abendmahl mehr als unter einer die Göttliche
 Gnade mitgetheilet werde. Weiter im folgenden
 1438. Jahr desselben 15den seculi sind im Concilio zu
 Florenz die Bücher der Maccabeer/ das Buch Tobia/
 der Weisheit/ Syrachs/ Judith und Baruch zu Ca-
 nonischen Büchern gemacht/ und den Büchern Moses/
 der Propheten und Psalmen/ gleich geschähet / in Hoff-
 nung daraus die Irthümer vom Fegefeuer / von An-
 ruffung der Heiligen und dergleichen zu beweisen:
 Da doch weder die Jüdische Kirch altes / noch die
 ersten Kirchen Neues Testaments solche Bücher dafür
 erkant haben. Damahls ist auch determinirt, daß
 7. Sacramenten sein. Endlich im 16den seculo A.
 1512. kurz vor Lutheri reformation, ist in dem Conci-
 lio Lateranensi die Römische Kirche fast in den größesten
 Irthum gefallen/ in dem sie ihrem Pabst so gar die in-
 fallibilität oder Unfehlbarkeit in der Lehr/ wie auch
 die eminenz oder Hohheit über die Concilia zugeeignet/
 ob gleich die Lehre. ihrer eigenen Glaubens ge-
 nossen/

nossen darwieder streiten: Denn das Begentheil haben die jetztgedachte beide grössere zu Kosniz und Basel im vorhergehenden 15den seculo gehaltene Concilia statuir, auch der in dem ersigefagten Concilio zu Kosniz erwählter Papsst Martinus V. wie auch sein Nachfolger Eugenius IV. approbirt: ja es approbiren solches auch die Franckösische Kirchen / wie solches Launojus ein Franckösisch-Päpstlicher Scribent part. 1. Epistolar. p. 374. und 376. weitläufftig deducirt, und die fehlbarkeit des Papsstes part. 3. p. 6. unter andern mit des Papsstes Gregorii XI. testament beweiset / darin derselbe Papsst mit mehren und ganz auffrichtig seine Fehlbarkeit bekant / und das privilegium der unfehlbarkeit ihm selbst und also auch andern Papssten aberkant hat. Aus welchen allen denn nun gnugsam erhellet / welcher gestalt nicht allein der Römischen Kirchen Abfall von Christi und der Apostel Lehr / zu den lügenhaftigen veiführischen Menschen. Sahungen nicht auff einmahl / sondern successive nach und nach geschehen / zumahlen auch die Papsste ihre Irthümer und Lügen der Kirchen nur nach und nach auffgedrungen; sondern auch wie der Römische Papsst selbst sich nach gerade mehr und mehr / durch gewisse 4. Stufen / über alles was Gott und Gottesdienst heist / erhoben: nach gerade mehr und mehr Gewalt ihm angemasset / bis er sich wieder alles Recht als ein Gott gehalten / und also in ihm der von Paulo 2. Theff. 2. 4. beschriebener Anti Christ völlig erkanndt worden. Zwar zu der ersten Stufe / nemlich zu dem primat der Ordnung / nach welcher der Römische Papsst der vornehmste Bischoff ist (weil Rom die vornehmste Stadt war /) ist er

im

im 4ten seculo nicht ohn consens des allgemeinen rechtgläubigen Nicænischen Concilii gelanget / und gründet sich also der erste primat der Ordnung einiger massen auff menschliches Recht; aber die übrigen 3. Stufen/als der ander primat der Kirchlichen Jurisdiction oder Oberherrschaft über alle Kirchen (wozu er im siebenden seculo in Bonifacio III. durch schändliche Bünst des Vaternörders Keisers Phocas gelanget) und der dritte primat der Weltlichen gewalt über Keiser und Könige/als Götter und Gottes Stathalter auff Erden Psalm. 82. 6. Exod. 21. 6. c. 22 8. (wozu er durch den Gottlosesten Gregorium VII. im eilfften seculo gestiegen) und der vierte primat der unfehlbarkeit in der Lehr und hoheit über die Concilia (welche er im 16den seculo in dem Lateranensi Concilio erlangt) diese 3. Stufen und primatus gründen sich anff das höchste Unrecht/wie aus allem/dem was der Längenach beigebracht/zu Tage lieget. Womit denn der Jesuitischen listigen Frage / ob die Römische Kirche auff einmahl oder nach und nach abgefallen? ein völliger genügen geschehen. Daß aber der Jesuit in seiner Frage wil dar auff also schliessen/daß wen er wiesener massen der Abfall der Römischen Kirchen nicht auff einmahl/sondern nach und nach geschehen wäre/ so würden die Abfallende gleich bald von dem übergebliebenen Kirchlichem Leibe/wie der Berengarius, abgeschnitten/ oder solcher Abfall von diesem und jenem Concilio verdammet oder angezeigt / und also der ganze Leib der Kirchen nicht nach und nach von den Rechtlehrenden Gläubigen abfällig geworden sein/ solches folget gar nicht. Es beweiset auch dasselbe nicht das angeführte exem-

pel des Berengarii im eilfften seculo nach Christi Geburt. Den ein anders ist/ wen ein und ander geringes Glied des Kirchlichen Leibes abfällt: ein anders wen das Haupt selbst mit den vornehmsten Gliedern/ als Bischöfen und Cardinälen, abfallen. Daß gedachter Berengarius wegen der geleügneten wahren gegenwart des Leibes und Blutes Christi im H. Abendmahl/ so fort von dem Haupt und Bischöfen der damahligen schon in den Irthum der transsubstantiation (vid. sup. p. 59) befundenen Kirchen (wieder welchen Irthum Berengarius mit recht stritte/ohn daß er zu weit gieng und in das andere extremum fiel) so fort abgeschnitten ward/ war kein Wunder/ weil Berengarius nur ein Glied/und zwar nur Diaconus Andegav. in Franckreich war/ welchem sich der Papsst mit seinen Bischöfen leicht wiedersehen könnte. Nachdem aber der Papsst selbst mit seiner Clerisei der Kirchen die Lehr von des Papsstes Vorzug und allgemeinen Herrschafft/ item die Lehr vom Fegefeuer/ Messopffer/ Ablass und dergleichen AntiChristische verführungen und Lügenhaftige Satungen zu ihrem eigenen Vorthel und erlangung großen Reichthums/ nach und nach auffgebürdet/so hat der übrig gebliebene Rechtgläubige geringere Theil der Kirchen nicht wieder sprechen dürfen. Ja es haben auch zu solchen Zeiten die Römische Clerisei und Mönche nicht sonderlich wieder sprechen können: Denn dieselbe zu solchen Zeiten/nach dem Zeugnis vieler Scribentē/ sehr ungelehrt gewesen/und von Gottes Wort wenig oder nichts verstanden/ insonderheit der Sprache/in welchen der Grundtext der H. Schrift beschrieben ist/garnicht kündig gewesen/so daß sie auch

daher

daher gar leicht den Anti-Christlichen Zusatz und Verführungen des Pabstes angenommen und seinen Lügen gegläubet 2. Theß. 2. v. 10 11. Ohn daß dennoch von einem hundert Jahr zum andern sich Rechtgläubige Bekenner der Wahrheit und Märtyrer gefunden/welche theils über des Pabstes unrechtmäßige Gewalt Mißbräuche und Menschenjagungen geseuffbet/theils auch des Pabstes falsche Lehr und seine AntiChristliche Rotte/Tyrannei und Mißbräuche öffentlich gestrafft und verworffen / als die droben gerühmte Waldenser oder Albigenser / item Wicleff, Joh. Husse/Hieronymus von Prage / Hieronymus Savonarola und andere gethan/welche aber deswegen von dem Pabst und seiner AntiChristlichen Rotte mit Feuer und Schwert grausamlich verfolget sind / biß endlich nach diesen Märtyrern Lutherus von Gott erwekket worden/durch welchen völig ans Licht gebracht/ daß der Pabst gröblich von Christi und der Apostel Lehr abgefallen/ und der Christl. Kirchen Stroh für Korn verkauffe. Worauß denn auch des Römischen Pabstes Ansehen und Anti-Christliche Herrschafft und Gewalt mercklich geschwächet/ und sehr gefallen ist / wiewoll er dawieder auch sehr Tyrannisch gewütet/ und nicht auffgehört hat die Bekenner der Evangelischen Wahrheit zutöden und zu verfolgen.

Die IX. Jesuitische listige Frage.

W die Gabe der wahren Wunderzeichen ein gewisses Kennzeichen der Rechtgläubigen Kirchen und Lehrer sei oder nicht? Ist solche Gabe der wahren Wunderzeichen ein gewisses Kennzeichen der Rechtgläubigen Kirchen und Lehrer/ und solche sich häufig bei uns Catholischen findet/ bey den Lutherischen aber gar nicht erscheinet/ warumß lassen sich denn die Lutherischen durch der Römischen Kirchen Wunderwerke nicht bewegen das Lutherthum zu verlassen und zu der Römischen Kirchen wieder zu kehren? Ist aber solch

Sabe der Wunderwerck nicht ein gewisses Kennzeichen der Rechtgläubigen Kirchen und Lehrer/ warumd weiſet den Chriſtus Matth. 11. die Jünger und Jolyten Johannis auff ſeine Chriſti Wunderwerck? Warumd verheiſſet Chriſtus Marc. 16. ſeinen Jüngern/daß ihre Predigt mit Wunderzeichen bekräftiget werden ſoll?

Antwort.

S Die Wunderwercke ſind Kennzeichen der Rechtgläubigen Kirchen und Lehrer/ ſo müſſen auch (a) die Novatianer die wahre Kirche gehabt haben/ welche Auguſtinus Mirabilarios genant. (b) ſo müſſen auch die falſchen Chriſti und falſchen Propheten die wahre rechtgläubige Kirche machen/ als welche in den letzten Zeiten nach Chriſti Wort Matth. 24. 24. auffſtehen und ſo groſſe Zeichen und Wunder thun/ daß verführet würden in den Irthum/ auch die Auserwehlten/wann es möglich wäre. (c) Ja der Wieder-Chriſt ſelbſt müſte mit ſeinem Anhang die wahre Kirche Gottesmachen/als deſſen Zukunft mit allerlei lügenhaſten Kräfte/ Zeichen und Wundern geſchehen ſolte/ wie droben erwehnet aus der 2. Theſſ. 2. v. 9. Cont. Apoc. 13. 13. Woraus denn erſcheinet/ daß die H. Schrift dieſen Jeſuitiſchen ſo genanten zweiföſigen Maurbrecher umbkehret und bezeuget/ daß man in den letzten Zeiten den falſchen Glauben aus den vorgegebenen Wunderwercken erkennen werde. Darumb iſt (2.) ein Unterſcheid zu machen zwiſchen den erſten Zeiten der Pflanzung der Chriſtl. Kirchen/ und den letzten Zeiten. In den erſten Zeiten/ da die Kirche Chriſti gepflanget ward/ iſt nöthig geweſen/daß die Lehre Chriſti un ſeiner Botſchaffter der Apoſtel durch Wunderwerck bekräftiget würde/damit dem Herrn Chriſto und ſeinen Botſchafftern ſo vielmehr glauben

glauben möchte zugestellet werden. In den letzten Zeiten aber ist es nicht nötig: denn gleich wie Gott der Herr zuvor die Wunder befohlen und verheissen hat/ welche Moses/ der Herr Christus und die Apostel in den ersten Zeiten der Kirchen gethan. Exod. 5. 3. Jesai. 35. 5. 6. Marc. 19. 17. 18. also haben wir von den Wundern in den letzten Zeiten keinen Befehl noch Verheissung wie der Pabst Gregorius M. Homil. 4. & 29 selbst gelehret hat. Sondern die Schrift/ wie gesagt lehetes viel mehr umb / und sagt / daß man in den letzten Zeiten den falschen Glauben oder falsche Propheten/ ja den Wieder Christ selbst an den angegebenen Wundern erkennen soll. Fället demnach von selbst hin/ was der Jesuitische Maurbrecher für die Päpstl. Lehr will schließen/ und was er sonst meldet/ daß/ da wir Lutherischen Lehrer die Gabe der Wunder / ein gewisses Kennezeichen der wahren Kirchen zu sein leugnen/ wir Christum den Sohn Gottes zum Lügner machen/ der solche Wunder werck zu einem Kennezeichē des wahren Glaubens gesetzt Marc. 16. und Matth. 24. Denn solche Wort Christi zielen auff die ersten Zeiten/ darin die Christl. Kirche ist gepflancket/ und darin Gott seine Wunder zu thun befohlen und verheissen. Jes 35. 5. 6. Marc. 16. Dagegen erscheinet/ daß wir an den Wundern/ derer sich die Jesuiten und andere unter dem Pabst in diesen letzten Zeiten rühmen / ihren falschen Glauben erkennen können / weil die falschen Christ und die falschen Propheten/ ja der Wieder Christ/ als der Pabst selbst in den letzten Zeiten/ große wie in oll lügenhaftige Zeichen und Wunder thunt werden/ umb damit die Menschen zu verführen. Zu dem (3.) die Wunder
Werck

Werke für sich selbst nichts erweisen / wenn die Lehre
 nicht dabei recht ist / sondern die Lehre beweiset die
 Wunder. Daher Gott der Herr befohlen die Wunder
 aus der Lehr zu prüfen / und einem Propheten im Alten
 Testament nicht zu folgen / ob er gleich Wunder thäte /
 im fall er lehren würde falsche Götter dabei anzube-
 ten Deut. 13. 1. sqq. Auch weiset der H. Jesus in dem
 von dem Jesuiten angeführten Spruch Matth. 23. nicht
 schlecht die Jünger und Bohten Johannis auff seine
 Wunder / sondern auch auf seine Predigt / in dem er sagt
 daß sie hingehen und Johanni wieder sagen solten /
 was sie gehört und gesehen haben; auch beweiset er
 daselbst seine Wunder aus der Schrift Jesai 35. 5. 6.
 der Jesuit aber beweiset die angegebene Wunder der
 Römischen Kirchen aus der Heil. Schrift gar nicht /
 wie wir das Gegentheil aus der H. Schrift so fort klar
 machen. Zum (4.) haben viel rechtgläubige Lehrer /
 als Johannes der Täufer keine Wunder gethan Joh.
 10 41. So kan auch (5) der Satan selbst Wunder thun
 Exod. 7. 22. 2. Cor. 11. 14. Und solte man (6.) die ange-
 gebene Papistische Wunder examiniren / so würde man
 grossen Betrug und lügenhaftige Zeichen finden /
 welche nicht allein von dem Apostel vorher verkündi-
 get 2. Theff. 2 9. da gesagt / daß des AntiChristes
 Zukunfft geschehe nach der Wirckung des Sa-
 tans mit allerlei lügenhaftigen Kräfte /
 Zeichen und Wundern / und mit allerlei Ver-
 führung zur Ungerechtigkeit: Sondern auch
 vielfältig zu Tag gekelt und entdekt worden / nicht
 nur von den enen die aus der Römischen Clerisei zu
 uns getreten / sondern auch von einigen andern Pa-
 pistischen Lehrern selbst. Wie denn auch unter andern
 die

die Päbſtliche Pfaffen vor dieſem allhie zu Roſtock in der Hauptkirchen zu Marien ein ſolches Wunderwerck gehabt haben/ da ſie in dem ausgeholten Kopff eines Marienbildes ein Fiſchlein und Waſſer gehalten. Wenn nun das Fiſchlein im Waſſer den Schwanz gerührt/ ſo iſt das Waſſer dem Bilde aus den Augen gelauffen/ da es den geheiffen: Maria weinet &c. welches lügenhaſtige wunderbild zu ſehen und zu verehren/ viel 100. Wallfahrten anher geſchehen. Von der gleichen Marienbilde iſt auch vor dieſem aus Nürnberg referirt worden (7) Geſetzt/ daß eine neue Lehre müſſe mit Wunderwercken beſtetiget werden/ ſo leugnen wir doch/ daß unſere Lehre neue ſei/ wie droben bei der erſten Frage mit mehrern vorgeſtellt. Daher wir den kerner neuen Wunderwerck bedürffen: Sintemahl die alten Wunderwerck der Apoſtel auch unſere ſeind. Über das und zum (8.) iſt das nicht ein groſſes Wunderwerck/ daß Lutherus, welcher vom Pabſt ſchon abweſend zum Tode verdammet war/ gegenwärtig zu Wormbs auff dem Reichstage/ als ein Lamb unter reiſſende Wölffen ſicher geweſen und keiner die Hand an ihm legen können? Wunder/ das er/ ein einziger Mann und armer Münch/ wieder Kaiſer und Pabſt / wieder ſo viel Könige und Fürſten / wieder ſo viel Cardinäle/ Biſchöfe / hoſe Schulen und Klöſter auftreten/ und allein durch Gottes Wort ein ſo groſſes Werck verrichten können? dafür Gott ewig gelobet ſei!

Die X^{de} Jeſuitiſche zweifelhafte Frage.

Ob die Lutheriſchen den Arium, welcher Chriſt wahre Gottheit gelugnet/ für einen rechtmäßig verbannten Keker halten / oder nicht? Halten ſie ihn dafür/ ſo müſſen ſie auch eben dieſes von Luthero geſehen / daß er gleiche Kekerſappe trage: Denn auch er Luther von der Catholiſchen allgemeynen Kirchen verbannt iſt/ ob er gleich/ wie Arius alles aus der Schrift für ſich angewendet/

und

und vorgeschickt / auch sich der Kirchen / wie Arius, widersetzt und gesagt / sie habe
 geschlet. Halten sie aber Arium nicht für einen Ketzer / so hat das allgemeine
 zu Nicæa gehalten Concilium, von welchem er verdammet / geirret / welches
 aber absurd zu sagen ist.

Antwort.

Wir halten freilich Arium für einen rechtmäßig
 verbannten Ketzer / weil er den Grund des Glau-
 bens von der wahren Gottheit Christi halstar-
 rig angefochten / ob er gleich aus der H. Schrift / die al-
 len thalben von der wahren Gottheit Christi zeuget /
 gnugsam überzeuget / und daher von der Recht-Catho-
 lischen das ist allgemeinen und rechtgläubigen Christl.
 Kirchen / in einem rechtmäßigen aus Orient und Occi-
 dent, von dem Kaiser Constantino M. rechtmäßig beruf-
 fenen und versamleten Concilio zu Nicæa verdammet
 worden. Aber (2.) von diesem Nicænschen allgemei-
 nen / aus Orient und Occident, vom Kaiser rechtmäßig
 beruffenen und versamleten / auch nach SOLTes Wort
 richtendem Concilio, lässet sichs gar nicht argumentiren
 zu einem / nicht vom Kaiser / sondern vom Römisch. Papsst
 (welcher nicht Richter sein können / weil er von uns we-
 gen seiner großen Irthümer / Mißbräuchen und Tyran-
 nei höchstbillig verklagt war) nicht allgemeinem / sondern
 nur particulieren / zumahlen nicht aus der Recht-Catho-
 lischen / das ist allgemeinen rechtgläubigen Christl. Kirchen
 vid. supr. p. 19 sondern nur aus Römisch. gesinneten Kir-
 chen beruffenen / und dazu an einem verdächtigen und
 für den Lutherischen gar unsichern Ort zu Trident ge-
 haltenem Conciliabulo: Welches auch nicht nach Got-
 tes Wort / sondern nach des Papsstes aus Rom gesand-
 tem Befehl gerichtet / und daher gewaltig und vielfältig
 geirret: Den auch der Papsst die Bischöfe in Eid genom-
 men /

men/das sie nicht wider ihn haben urtheilen können/und welche er ihm contrar zu sein befunden/hat er wieder abgefodert/und andere an ihre stellen nach Trident gesandt/wie aus der historia desselben Concilii bekant ist. Es folget auch (3.) dieses nicht: Arius ist ein rechtmäßig verbanneter Ketzer/darumb müssen wir solches auch von Luthero gestehen/ daß er gleiche Ketzer-Kappe trage. Denn (a) Arius hat den Grund des Glaubens angefochten/da er die wahre Gottheit Christi geleugnet: Lutherus aber hat nicht den Grund des Glaubens angefochten/sondern für denselben gefochten nemlich für die H. Schrift und ihre Vollkommenheit/und daß sie vonden Lejen gelesen werden solte/ item für die Rechtfertigung eines armen Sünders für Gott durch den Glauben allein und nicht durch die Wercke: für das vollkommene/und den Zusatz unserer eigenen Werck und der Heiligen Verdienste gar nicht bedürffendes Verdienst und Gnugethuung Christi und dergleichen/ wieder die groben Irthümer/Betrug/Tyrannei und ertichtete Stadthalterschaft und AntiChristliche Oberschaft des Papstes/wieder die Verfälschung der Heil. Schrift und der Glaubens Artikel / wieder den Kelch-Raub und ertichtetes Meß-Opffer im H. Abendmahl/wieder die Indulgentien und Ablass-Krämereien/wieder das Fabelhafte und der Menschen-Beutel auslegendes Fegeseuer &c. gestritten und gelehrt/nach wahrer und einhellig übereinstimmender Anleitung des H. Wortes Gottes. (b) Arius ward/wie droben gesagt / von einem recht Catholischen das ist allgemeinem und rechtgläubigen/vom Kaiser beruffenem rechtmäßigen Concilio,nach der H. Schrift/aus welcher er überzeugt war/rechtlich verbannet. Lutherus aber

ward/ wie auch vorhin gemeinet/ von einem particuliren aus Römisch-gesinneten Kirchen versambleten und nur vom Papsst/ der Beklagter und zugleich Richter war/ auch die Bischöfe ihm eidlich verbunden hatte/ nach seinem Sinn zusprechen) beruffenem Conciliabulo, wie der Gottes heilige Wort/ aus welchem er auch gar nicht überzeuget und also ganz irrig und wiederrechtlich/ auch nur vermeintlich verdammet. Zu dem so ist (4) nicht alle Verbannung und Verdammung recht / sonst würde auch Christi und der Apostel Verbannung und Verdammung recht gewesen sein. So wenig aber des großen Concilii zu Jerusalem und aller Pharisæer und Jüden Verdammis / womit sie Christum und die Apostel verbannet/ Christum und die Apostel zu Kehern und Verführern haben machen können/ so wenig haben auch der Papsst und sein Concilium zu Trident mit ihrer Verbannung ihn Lutherum und uns zu Kehern machen können. Ja wo eine jede Verbannung einen Kehler machet/ so sind gewißlich der Papsst und seine Schmeichler große offenbare Kehler. Denn er von der Griechischen Kirchen alle Jahr am Sontag Quadragesimæ als ein offenbahrer Kehler excommuniciret und verbannet wird. Zudem und (r.) müssen auch nicht alle Streitigkeiten der Religion von dem Römischen Papsst erörtert werden. Denn wer hat ihn zum allgemeinen Richter und Haupt der Kirchen gesetzt? Man sehe die 7de Frage nach. Wo war dieses eingedrungen Haupt der Kirchen zur Zeit der Apostel/ zu den Zeiten der Väter in dem ersten/ andern/ dritten und folgenden hundert-Jahren? Die Apostel hatten einen Streit von der Beschneidung: Aber sie lieffen den-

selben

selben nicht von Petro, dem vermeinten ersten Römischen Bischoff/ sondern von dem Concilio zu Jerusalem entscheiden/worin nicht Petrus sondern Jacobus das Wort führte. Act. 15. 13. Wieviel hat Paulus erörtert ohn den Römischen Stuhl/welchen Petrus soll besessen haben? Haben nicht viel rechtschaffene Bischöfe und Lehrer von einem hundert Jahr zu dem andern dem Römisch. Stuhl und seiner angemachten Oberherrschafft wiederprochen? Wieviel Concilia haben ohn den Römischen Stuhl viel Streit in der Kirchen entschieden? Und so sich Irenæus, und andere Bischöfe vormahls dem Bann des Römischen Bischoffs Victoris und anderer Römisch. Päpste haben wiedersehet/vid. supra. p. 51. Warumb solten nicht Lutherus und andere Lutherische Lehrer verachten den Bann/welchen der Papsi und die Römische/von Christi und der Apostel Lehr weit abgewichene Kirche/ auff ihn und uns wieder Gottes helle Wort gehagelt/ wie der Jesuit in der Erklärung dieser Frage redet. Weil wir den (6) mit Recht und billig nach der Schrift den Römischen Stuhl verworffen/und ihn dahin öffentlich beschuldiget und angeklaget/ daß er von Christi und der Apostel Lehr weit abgefallen/auch die Ehrliche Kirche/welche seinen Irthümern nicht beipflichten/ ja seiner Tyrannet sich wiedersehen/soventlich verfolget/wie hat er den in seiner eigenen Sache / darin er von uns rechtlich verklaget / ihm das Richterliche Amt anmassen und uns verdammen können? Weiter und (7.) folget auch dieses gar nicht: wie Arius sich der allgemeinen Kirchen wiedersehet und gesagt /sie habe gefehlet /und dennoch er ein Ketzer bleibet: Also ob gleich Lutherus und andere Evangelische sich dem Bann des Tridentinischen Con-

(0)

cilii oder der Römisch. Kirchen wiedersehet und gesagt/sie habe gefehlt und fehle noch in der Lehr / so bleiben sie doch Kehler: Den/wie vorhin schon remonstrirt, zwischen Ario und Luthero ein solcher Unterscheid ist/ als zwischen Lügen und Wahrheit. Ja zwischen der Recht-Catholischen das ist allgemeinen und rechtgläubigen Kirchen und zwischen der Römischen ist ein solcher Unterscheid als zwischen Ungern und Preßburg / oder zwischen Melkburg und Rostock. So ist auch ein anders rechtmäßig und nach Gottes Wort sich einem eigenrichterlicheß Bath eines unrechtmäßigen sehr irrenden Concilii wiedersehen/ wie Lutherus und andere Evangelische gethan: ein anders ist unrechtmäßig oder eigenthätlich und wieder Gottes Wort einer Schrift-und rechtmäßigen Urtheil eines nicht irrenden Concilii sich wiedersehen / wie Arius sich unterstanden zu thun. Nochmehr und zum (8.) folget auch dieses nicht: gleich wie Arius für sich/wider die wahre Gottheit Christi/die Heil. Schrift angezogen/also hat auch Lutherus für seine Lehr die H. Schrift angeführet: wie aber nichts destoweniger Arius ein Kehler geblieben/ also auch Lutherus: Den hie ist ein mercklicher Unterscheid zu machen zwischen einer rechtmäßigen/ mit der alten Apostolischen Christl. Lehr übereinstimmenden Anziehung der H. Schrift/ und zwischen einer anrechtmäßigen wieder die alte Apostolische Lehr streitende Anziehung der Heil. Schrift / da man sie gleichsam bei den Haaren herzu zeucht. Dieses thun alle Kehler / ja die Römischen Lehrer selbst mit den Kehlern ihren Religions, Verwandten: jenes aber thut allein die wahre Kirche und die Lutherische Lehrer/welche Gottes heiliges Wort und die Evangelis. Wahrheit für die einzige Richtschnur ihrer

ihrer Lehr und Lebens halten. Absonderlich Lutherus. hat die Schrift rechtlich und ganz gründlich für seine/denen Pöbſt. Irthümern/ Zuſätzen/ Mißbräuchen und angemachten Oberherrſchaft entgegen geſetzt/und für die Apoſtoliſche Evangelische Wahrheit ſtreitende Lehre angezogen. Hergegen wenn die Jeſuwiedrige Papiſten ſich unterſtanden und unterſtehen in vielen Streitpuncten auch ihre Irthümer/Zuſätze/ Mißbräuche und Verführungen aus der Schrift zu beweifen/ ſo iſt ſolche Anziehung der Schrift ganz gezwungen und ſtimmet mit der alten Apoſtoliſchen Lehr nicht überein. Man beſehe nur Piſtorii Wegweiſer / item den zu Prage A. 1673. gedruckten Bericht : Wo ſtehts geſchrieben? Als zum Exempel/ für das Abendmahl unter einer Geſtalt ziehen ſie an die Schrift Luc. 24. 35. wo ſelbſt aber nicht vom Abendmahl/ ſondern nur von einer gemeinen Mahlzeit gehandelt wird/ wie der Context klärlich außweiſet: Zudem ſtreitet ſolche Anziehung wieder Matth. 26. 28. und 1. Corinth. ii. 23: Derowegen wir den Schluß des Jeſuiten aus obangezogenen wollgegründeten præmiſſis gründlich alſo umbkehren: Folget demnach unwiederſprechlich/ daß/ da du / Jeſuit und Papiſt/ den Arium für einen Kezer hältſt/ du eben dieſes auch von dir ſelbſt geſtehen muſt / daß du und deine Mitgeſellen gleiche Kezer Kappe trageſt. Dagegen beſtehen alle deine Stricke/ wie ein Spinnwebe/ und deine falſche Hörner/ weil ſie von der Wahrheit abgebrochen/ vermögen uns nicht zu ſtoßen.

Die Xte Jeſuitiſche zweifelhafte Frage.

W zu Erweiſung einer Glaubens Lehr/ ſonderlich ſtreitigen / genug ſey der bloße ledige Buchſtab Göttlicher Schrift/ oder aber die rechte Auslegung und Verſtändnis des Buchſtabens? Iſt der Buchſtab zu Erweiſung einer ſtreitigen Glaubens-Lehr genug/ ſo findet man für die Pöbſtliche Lehr gar viel beweiß
wird;

welch aber die rechte Auslegung und Verstandnis des Buchstabens erfordert/ so ist gewiß/ daß kein Püncklein in der H. Schrift zu finden/ welches den Zucherschen vor allen andern in Auslegung der H. Schrift den Vorzug gebe. Sich selbst aber eigenes Willens und Gefakens andern vorziehen wollen/ ist eine stinckende Hoffart und straffbare grobe Vermessenheit.

Antwort

WIr antworten hierauff also/ daß wir beide Hörner des vermeinten zweistößigen Mairbrechers angreifen/ und mit unserm dreistößigen Stürmer abbrechen/ und zwar (1.) daß zu Erweisung einer streitigen Glaubens-Lehr beides nöhtig sei/ erstlich der Buchstab Göttlicher Schrift/ und den die (a) aus dem Buchstab (b) aus dem Grundtext (c) aus den vor- und nachgehenden Worten (d) aus Zusammenfügung anderer Biblischen Schriftstellen und (e) aus der analogia oder ähnligkeit des Glaubens verfassete Auslegung und Verstandnis desselben. Und folgen wir hierin weder den Kehern noch absonderlich den Jesuwiedrigen Papisten/welche oft zu Erweisung einer streitigen Glaubens Lehr/ als des Abendmahls unter einer Gestalt/ auff ein bloßes Wort sich gründen/ wenn etwan des Brods allein gedacht wird/in der Ostergeschicht Luc. 24. 10. und verlassen dagegen den context, und die Einsetzung des Abendmahls/ja alle andere Schrift-stellen/ in welchen beides Brod und Wein/item Essen und Trincken so oft zusammen genennet werden 1. Cor. 11. 23. 25. 27. 28. 29. Daher den das übrige von selbst hinwegfällt/was der Jesuit/auff den Fall der vermuhteter einseitigen Antwort zu folgen vermeint. Doch auff beide Hörner des so genanten zweistößigen Mairbrechers absonderlich zu antworten/ so folget dieses (2) nicht: alle und jede Kehr und Sectenschütten wie wir
Luthe-

Lutheraner/ für ihre Lehre etwas aus der Schrift vor
 Der Jesuit meinet dem Buchstaben nach/ wie aus vor-
 gehenden Worten erhellet) darumb muß man alle Keze-
 reien und Secten für recht und wahr halten: Denn
 allhie die rechtmäßige und dem Glauben ähnliche oder
 mit andern Stellen der Schrift übereinstimmende
 Vorschüttung/ von der unrechtmäßigen oder gezwun-
 genen und mit andern Stellen der Schrift streitenden
 Vorschüttung fleißig zu unterscheiden ist. Die erste rech-
 tmäßige Vorschüttung findet bei uns stat: Die andere
 gezwungene ist bei den Kezern und insonderheit bei
 den Papisten im Gebrauch/ wie der droben angezogene
 zu Prag gedrückte Bericht von der Frage: **Wo**
stehets geschrieben? absonderlich der darin und zu-
 vor angeführte Spruch Luc. 24. 30. ausweist. Eine
 solche gezwungene und der Ähnlichkeit des Glaubens
 wiederstrebende Anziehung der Heil. Schrift ist auch
 diese/ daß sie die Worte Luc. 22. 19. 1. Cor. 11. 24. **Sol-**
ches thut / zum Beweis ihres Meßopfers anzie-
 hen. Denn also erkläret sie der vorgesagte zu Prag ge-
 drückte Bericht p. 11. **Solches thut zu meinem Ge-**
dächtnis / daß ist/ wie ich als Priester &c also thut
und opffert ihr auch: Dadoch das thut von nichts
 anders kan verstanden werden/ als von dem was kurz
 vorher gesagt ist; Nun wird vorher von Christo nicht
 das Brodt und Wein geopffert/ sondern er segnet das
Brodt/ und gibt es den Jüngern und spricht: **Nehmet**
hin und esset &c. Darauf sagt er: **Das thut / ver-**
stehet esset/ trincket &c. Dergleichen gezwungene Keze-
 rische Anziehung der Schrift ist auch diese/ daß die Pa-
 pisten die Anbechtung und hin- und hertragung der con-
 secrirten hostie in mehr gedachtem Bericht p. 9. bewei-

An wollen mit den Sprüchen Joh. 6.7. Ihr Priester
 traget die Lade des Bundes / gehet umb die
 Stadt vor der Lade / das ander Volck folge der
 Lade. Pf. 22.30 Es werden essen und anbeten
 alle Fette auff Erden / &c Ich erinnere mich hiebei /
 daß Ao. 1686. am andern Oster-Tage zu Wien in der
 Franciscaner Kirche / der Franciscaner Münch / welcher
 die ordentliche Predigten hielte / da er wolte behaupten /
 daß ein Messpriester über Kaiser / Könige und Fürsten / ja
 über Gott selbst sei / unter andern solches zu beweisen
 anführte den Spruch beim Matth. 28.18. mit dieser Auf-
 legung: Wer war Matthæus? War er nicht ein A-
 postel und Priester? Was saget er aber cap. 28. Mir
 ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Er-
 den. Ergo. Über welche Papistische und gezwungene
 ja närrische Anziehung der Schrift / welche von ihren
 Leuten nicht verstanden wird / man erstaunen möchte.
 Daber den (4.) ganz falsch / wenn der Jesuit sehr unver-
 schämt und weidlich wieder die Wahrheit weiter also auf-
 schneidet: Gewiß ist's / daß kein Pünctlein in Gött-
 licher Schrift zu finden / welches den Lutherische
 vor allen andern in Auslegung der S. Schrift
 den Vorzug gebe. Denn daß ich nur eines und das
 andere anziehe / so ist's gewiß / daß in der Auslegung
 der Lehr vom Gebrauch des Abendmahls unter beider
 Gestalt / wieder die Papisten nicht nur ein Wort oder
 Pünctlein / sondern sehr viele Worte / ja die ganze Ein-
 setzung des Abendmahls / Matth. 26. die ganze Aposto-
 lische Wiederholung und Ausspendung unter beider
 Gestalt in der Corinthischen Kirchen 1. Cor. 11. uns Lu-
 therischen vor den Papisten den Vorzug geben: Denn
 der

der Apostel nicht allein v. 23. sondern auch v. 26. 27. 28.
 offerens vom Brodt und Kelch/vom Essen und Trin-
 cken redet/ dessen sich diejenigen im Gebrauch des A-
 bendmahls bedienen sollen/an welche die Epistel geschrie-
 ben/ daß ist nicht allein die Lehrer sondern auch die Ge-
 meine. Also auch in der Lehre von der Rechtfertigung
 eines Sünders für Gott/ allein durch den Glauben/ist
 nicht nur ein Pünclein/ sondern sind viel klare Worte
 in den Brieffen Pauli Rom 3. und 4. it. Gal. 2. zu finden/
 welche uns vor den Papisten/in Auslegung der Schrift
 den Vorzug geben. Dannenhero auch (4) nicht von uns
 sondern von den Jesuiten wahr ist/was Segentheil wei-
 ter bei dieser Frage lästert und schreibt: Sich selbst ei-
 gnes Wahns und Gefallens andern vorziehen wollen/
 ist eine stinckende Hoffart und höchststraffbare grobe
 Vermessenheit. Denn was thut der Jesuit in seinem
 so genanten Zweiftofigem/ wiewoll sehr stumpffen/
 Mauerbrecher anders/ als daß er sich und seine Gefellen
 eignes Wahns und Gefallens uns Lutherischen vor-
 zeucht/wenn er groblästerlich droben bei der X. Frage
 von Luthero und denen die ihm folgen redet / daß wir
 mit dem Ario gleiche Keher-Lappe tragen/ und so weiter
 bei andern Fragen: da solches doch vö ihne wahr/ und wir
 mit Recht den Nahmen der Alt-Römisch-Catholischen
 führen/weil wir derselben Lehr in allen folgen. Denn
 auch ein ein anders ist / sich selbst eignes Wahns und
 Gefallens/wieder Gottes Wort/andern vorziehen/wel-
 ches von dem Jesuiten und seinen Sociis wahr ist: Ein
 anders/die wahre Apostolische und alt Römisch-Catho-
 lisch Lehre/von der Vollkommenheit und Klarheit der
 H. Schrift/ von der Rechtfertigung des Sünders für

GOTT allein durch den Glauben und nicht durch die Werke/vom Abendmahl unter beider Gestalt/von der Priester-Ehe/ und dergleichen/ nach Anweisung des Göttlichen hellen Worts/ dem Neu-Römisch-Catholischen Papisischen Sauerweig/ Satzungen und Träumen vorziehen/ welches wir thun. So mag er demnach die stinckende Hoffart und straffbahre grobe Vermessenheit für sich und seine Gesellen behalten.

Die XII^{te} und letzte Frage.

Durch welcher Richter die Lutherischen geinnet sind die Römische Kirche ihres Irthums und Zehlers zu überzeugen: Dagegen aber zu beweisen daß die Lutherische Lehre allein die wahre sei? Und da sie antworten/ daß sie sich solches getrauen zu vollwirden durch das reine geschriebene Wort der H. Bibel/ ohne Beithung der Concilien und Ansehen der Römischen Kirchen/ ob sie solches aus der Bibel/ die Lutherus aus der Lateinischen Sprache ins Teutsche übertragen/ oder aus der Lateinischen/ die man Vulgata m. nennet/ und von der Römischen Kirchen autorisiret ist/ thun wollen? Und so sie sich erkühnen aus des Lutheri Bibel solches darzuthun: Ob sie aus dem lautern Wort **GOTTES** zu beweisen haben/ daß des Lutheri Verdolmetzung für die richtigste zuhalten und nicht die Lateinische/ welche von der Römischen Kirchen autorisiret ist?

Antwort.

Nicht aus der Lateinischen Bibel / welche der Päpstliche Hoff autorisirt hat: Den sie gehet weit ab von dem Grund-Text/ und folget dem alten Text der Griechischen version der LXX. Dolmetscher / hält dazu in sich viel viel grobe Grammaticalische Fehler/ wie die unsrigen vielfältig erwiesen. Auch nicht schlechter dings aus des Lutheri Deutscher Bibel/ sondern fürnemlich aus dem original-Biblischem Text/ als Hebräischem im alten / und Griechischen im Neuen Testament/ welchem Lutherus so viel möglich von Wort zu Wort gefolget; wie woll nicht zu leugnen/ daß Er oft als ein Metaparaphrastes nicht so genau auff die Worte als auff den Verstand der selben gesehen/ und daher

her den Text / wie es die Deutsche Sprache gelitten/
 verdolmetschet: Er ist auch wohl zuweilen an Orten / wo
 keine glaubens-Artikel stelle haben und wo ers nicht bes-
 ser geben können / vom Grund-Text etwas abgangen/
 und anderen versionibus gefolget. Zumahl auch die
 Hebräische Sprach damahls nicht so wohl / als jeziger
 zeit/excolirt gewesen. Wodurch demnach weder uns-
 serer GlaubensLehr præjudicirt ist/noch dem Segentheil
 ein vorthel zu gewachsen. Daß aber (2) der Jesuit fragt:
 So wir Lutheri verdolmetschung und nicht ihre Lateini-
 sche/ für die richtigste halten/ ob wir dieses aus dem lau-
 tern Worte Gottes zu beweisen haben? So antworten
 wir ja/ja: Wir können solches beweisen/ wenn wir un-
 sere Deutsche Bibel mit der Papisitischen Lateinischen/
 und beide mit dem Hebräischen unGriegischem Grund-
 Text collationiren. Ich wil nur eine kurze doch wichtige
 Probe davon geben. Den wichtigen Haupt-Spruch
 Gen. 3. 15. hat die vom Pabst autorisirte Lateinische
 Bibel also übersetzt: ipla Sie (verstehe die J. Maria)
 Sie wird der Schlangen den Kopff zertreten:
 Womit die Papisiten beweisen / daß die J. Maria die
 Schlangen-Treterin und Mittlerin des Neuen Testa-
 ments neben Christo sei. Unsere Teutsche Bibel a-
 ber sagt: Er (der Weibes-Saam nemlich Christus)
 wird der Schlangen den Kopff zertreten. Wen man
 nun diese beide Verdolmetschungen mit dem Hebräi-
 schen klaren Text collationiret / so wird offenbar wer-
 den / das unsre Deutsche mit dem Hebräischen aller-
 dings über-einkomme/ und also die richtigste befunden
 werde. Den (a) steht im Hebräischen Text das Män-
 nliche Pronomen ארר welches nicht Sie/ sondern Er
 R 3 heisset

heisset (b) Daß aber dieses Pronomen nicht müsse gelesen werden אִתְּ mit dem Chirek, das ist Sie / wie Segener vorwenden / sondern אִתְּ mit dem Schurek daß ist Er / solches erhellet aus dem folgenden verbo אִתְּ mit dem Jod, welches die dritte männliche Person in Futuro ist / und heißt zu Teutsch: **Er wird zertreten.** Den sonst / wen von einer Weibes-Person die Rede wäre / daß Sie sollte der Schlangen den Kopff zertreten / so müste es heißen אִתְּ mit dem Tau. Über das (c) ist noch ein männliches affixum (אִתְּ) an das folgende Wort אִתְּ angehenget / welches zu Teutsch heißt: Du wirst **Ihm** (nemlich dem Schlangentreter) in die Fersen stechen. Denn sonst wen Sie die J. Maria die Schlangentreterin wäre / so müste im Hebräischen das Weibliche affixum (אִתְּ) das ist **Ihr** / an jert gesagtes Wort gehenget worden sein / daß es heiße: und du **Satan** wirst **Ihr** in die Fersen stechen. Daher man sich verwundern muß / das bei so hellem Licht des Evangelii und des Hebräischen Textes / ja bei so herrlichem Flor der Hebräischen Sprache dennoch die Jesuiten (welche sonst vor andern Papisten gelehrt sein wollen) sich nicht entfärben / diesen wichtigen Spruch annoch öffentlich von der J. Maria, nach der Papistischen Lateinischen Bibel / auszulegen. Wie ich den solches A. 1686. am Festtage der Verkündigung Mariæ zu Wien in der Hauptkirchen zu S. Stephan / aus dem Munde eines Jesuiten mit Verwunderung angehört / welcher Dohm-Prediger dort war / und aus diesem Spruch beweisen wolte / daß Maria unsere Mittlerin bei Gott sei / weil sie der Schlangen den Kopff zertreten. Den es in gedachtem Spruch heiße: **Ipsa Sie** wird der Schlangen den Kopff

Kopff zertreten. Dergleichen auch daselbst in demselben
 Jahr / am Feste der Reinigung Mariæ, in der Schloß-
 Kirchen zu den Augustinern, der Kaiserliche Hoff-Pre-
 digter Pater Traut gethan/ in dem er zur beweisung des
 Mitler-Amtes der J. Mariæ einen andern Spruch und
 zwar des Proph. Jesaiæ c. 63. 3. aus der Lateinisch. Bibel al-
 so anführte: Ich trete die Kelter allein, & non est Vir me-
 cum, daß ist/und ist kein Mann mit mir. Den hierüber er
 (wie vormahls die ungelehrte Münche und Hector Pin-
 tus) also glossirte: Es ist wahr Esaias / du hast
 recht gesagt/ daß kein Mann mit Christo gewe-
 sen/ da er die Kelter getreten; sondern es ist ein
 Weib mit ihm/nemlich die J. Maria/und so lan-
 ge Christus in den Armen Marie ist/welchen sie
 am Tage ihrer Reinigung gen Jerusalem ge-
 bracht/ so lange brennet er nicht als ein Licht.
 Denn an demselben Fest / (welches sie Lichtmessen oder
 daß Fest der Lichter geheissen) verglich der Jesuit Chri-
 stum einem Licht/welches Docht/Fett un Feuer hat. Aus
 welchem Spruch abermahl erwiesen wird/ daß unsere
 Deutsche Bibel richtiger sei als die Päpstl. Lateinische.
 Denn ob woll der Hebreis. Text das Wort **וְיָ** hat/ so
 heisst doch dasselbe allhie nicht/ wie sonst anderswo/ ei-
 nen Mann/ sondern / wie an vielen andern Orten Ps.
 1,1. Ps. 34, 13. Jon. 3, 8. & c. heist es allhie **Jemand** / es sei
 ein Mann oder Weib. Daher der Spruch Jesaiæ nicht
 nach der lateinisch. Bibel heist: Und ist kein Mann mit
 mir/sondern nach der Deutschen: Und ist nicht jemand/
 daß ist niemand/daß ist weder Man noch Weib mit mir
 Und solche der Deutschen Bibel Übersetzung stimmt
 nicht allein mit der Ähnlichkeit des Glaubens/sondern
 auch

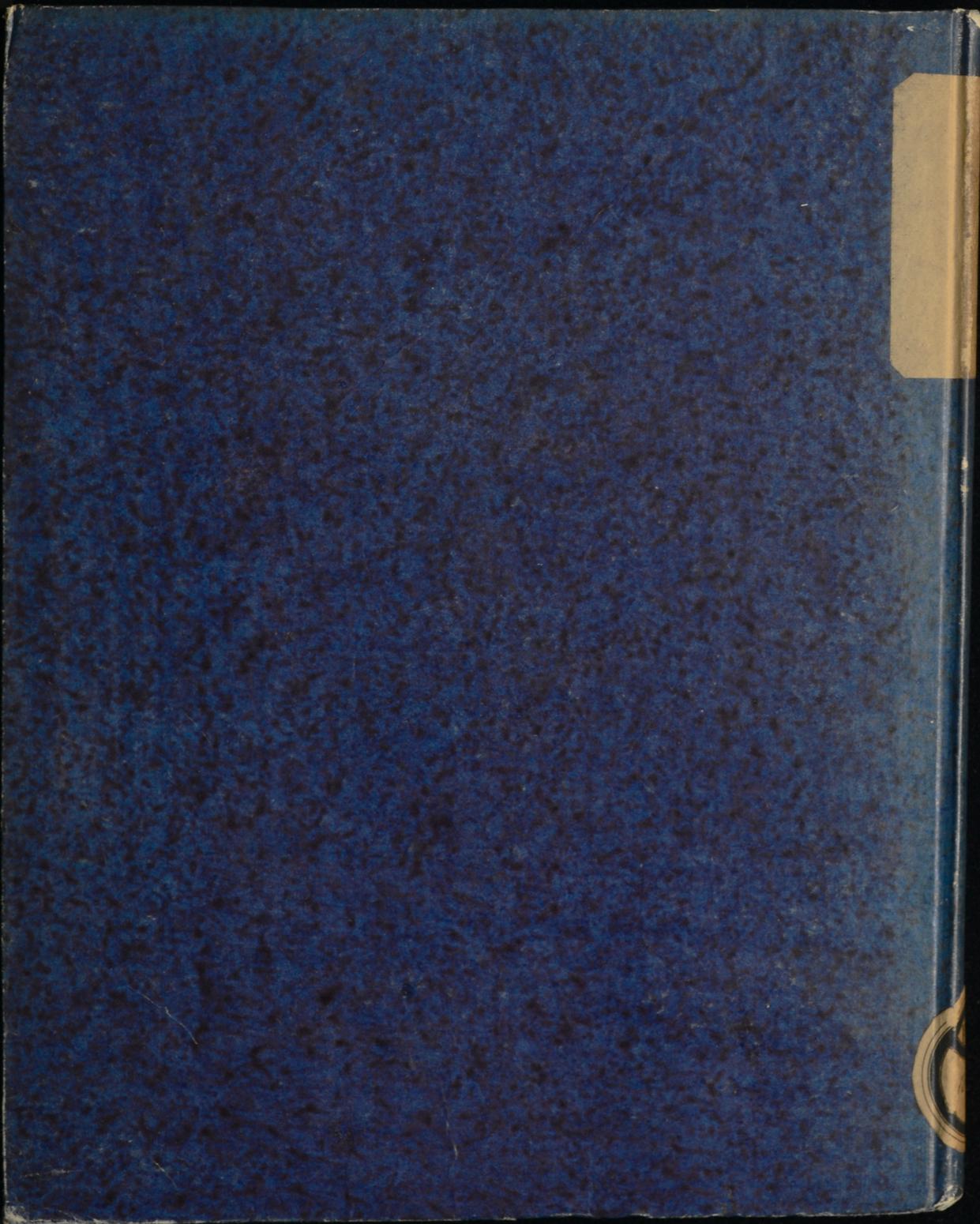
auch mit den context woll über ein: Den was die unmittelbar vorhergehende bejahende Worte: Ich trete die Kette allein/gesetzt/dasselbe wird/nach Gewohnheit der H. Schrift/ durch diese folgende niedrige Verneinung: und ist niemand mit mir/ illustriert / und bekräftiget. Und weil den also eine probe des Beweises geschehen/ daß Lutheri Bibel/sonderlich an den Orten/ welche von Glaubens Artikeln handeln/ gar nicht gefehlt/ noch betriglich/ wie die Papisten/ sondern redlich gehandelt/ so beweisen wir auch die gewisheit unserer Lutherischen Lehr/ daß sie nicht falsch/ sondern die wahre / nicht auff eigen dänkel / wie der Jesuit sagt/ sondern auff das klare wort Gottes gegründet sei.

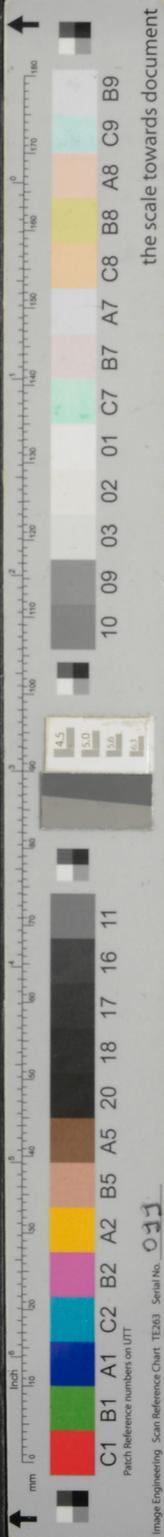
Beschluß.

Womit ich denn meine Antwort auff den so genannten zweifstößigen Mairbrecher schliesse/ und Gott den H. Erren umb Christi willen innig bitte/ daß Er die Irrende und Verführte/ welche befehrt sein wollen/ bekehre/ und von unsern Glaubens genossen/ so woll Hohen als Niedrigen alle Jesuwiedrige und Antichristische Anläuffe und Verkehrung abwende/ und Sie in der erkandten alten Apostolischen Lutherischen Wahrheit erhalte; Welche aber nicht bekehret sein wollen/ oder nach der Päbßlichen Jesuwiedrigen Verkehrung sich muhrwillig sehnen/ und nicht bedencken/ wie vor diesem im 12ten 13. 14. 15. 16. und 17. seculis die von dem Papsthum ausgegangene/ sich lieber haben von Haus und Hoff verjagen/ ja grausamlich verfolgen/ verbrennen und tödten lassen / als bei der in Gottes Wort und von den Rechtgläubigen verworffenen Päbßlichen Lehr bleiben/ und die Göttl. Wahrheit der alten Apostolisch. Evangelisch. Lutherischen Lehre verleugnen (wie droben bei der ersten und 4ten Frage erzehlet) derer Gewissen mache der H. Erre voller Unruhe/ daß sie nach dem H. Erren fragen und nach der Göttlichen Wahrheit forschen müssen: Uns Rechtgläubige aber erfülle der H. Erre mit dem Geist der Stärfte und Verständigkeit/ ja mit eiffrigem Haß wieder den Pabst und seine Schmeichler.

Unter dessen sage ich

Allein Dem Höchsten Dank und Preis!
Die Druck-Fehler wolle der geneigte Leser
selbst corrigiren.





the scale towards document

75)

ht allein v. 23. sondern auch v. 26. 27. 28.
 rodt und Kelch/vom Essen und Trin-
 ssen sich diejenigen im Gebrauch des A-
 diene sollen/an welche die Epistel geschrie-
 ht allein die Lehrer sondern auch die Ge-
 auch in der Lehre von der Rechtfertigung
 s für Gott/ allein durch den Glauben/ist
 Sünctlein/ sondern sind viel klare Worte
 Pauli Rom 3. und 4. it. Gal. 2. zu finden/
 den Papisten/in Auslegung der Schrift
 ben. Dannenhero auch (4) nicht von uns
 n Jesuiten wahr ist/was Gegentheil wei-
 rage lästert und schreibet: Sich selbst et-
 and Gefallens andern vorziehen wollen/
 nde Hoffart und höchststraffbahre grobe
 t. Denn was thut der Jesuit in seinem
 Zweiftoßigem/ wiewoll sehr stumpffen/
 anders/als daß er sich und seine Gesellen
 s und Gefallens uns Lutherischen vor-
 er groblästerlich droben bei der X. Frage
 und denen die ihm folgen redet / daß wir
 gleiche Kezer-Kappe tragen/und so weiter
 agen:da solches doch bö ihnē wahr/und wir
 Nahmen der Alt-Römisch-Catholischen
 wir derselben Lehr in allen folgen. Denn
 anders ist / sich selbst eignes Wahns und
 eder Gottes Wort/andern vorziehen/wel-
 Jesuiten und seinen Sociis wahr ist: Ein
 ihre Apostolische und alt Römisch-Catho-
 n der Vollkommenheit und Klarheit der
 von der Rechtfertigung des Sünders für

R2

SOLE